

II.1. Da lachen ja die Römer

Das Wichtigste auf einen Blick

Was? Lektüre zum „Mercator“ von Plautus

Wie? Material zur Lektüre

Warum? Einführung in Originaltexte

Zur Orientierung

Das Material zur Komödie bietet die Möglichkeit, nach einem Besuch des Winckelmann-Museums (Stendal) eine Lektüresequenz anzubieten. Es empfiehlt sich zwei Besuche einzuplanen. Der Besuch weckt viele Assoziationen zur Komödie und bildet somit einen Anstoß zur Auseinandersetzung. Zugleich kann er als Abschluss dienen. So kann eine (szenische) Interpretation im vor Ort nachgebauten Theater die Lektüre abrunden. Der Originaltext wird adaptiert, gekürzt und durch Hilfen ergänzt. Hinweise und Ideen zur Einführung und Interpretation des Textes werden angefügt.

Methoden

Dreischritt: Erschließung –
Übersetzung – Interpretation
(insbesondere szenische
Interpretation)

Arbeitsform & Material

Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit
Text in zwei Niveaustufen
Adaptierter Text (ab S. 21):
vereinfachter lt. Text, partiell dt. Passagen
Originaltext (ab S. 38):
originaler lt. Text, partiell dt. Passagen
Leitfaden für Lehrkräfte (Hinweise zur
Durchführung)

Methodisch-didaktische Begründung

antike Texte in vereinfachter Form
übersetzen
Humor der Antike erlebbar
werden lassen

Zielsetzung

antikes Theater kennenlernen
neue Textzugänge erleben
szenische Interpretation einüben

Leitfaden für Schüler*innen

II.1. Da lachen ja die Römer

Liebe Schüler*innen,

willkommen zu einer einzigartigen Erfahrung! Willkommen in eurem eigenen Theater! Antike Komödien sind nur noch in Schriftform erhalten. Welchen Verlust das bedeutet, könnt ihr euch bewusst machen, wenn ihr euch einen bloßen Text im heutigen Theater vorstellt. Nur Text! Kein Wunder, dass das Lachen auf sich warten lässt! Aber mit eurer Hilfe können wir der Komödie neues Leben einhauchen und auf den Spuren des antiken Humors wandern. Lasst uns gemeinsam über Plautus' Witze lachen und Winckelmanns Vorliebe für diesen Autor teilen!

Euch erwarten schräge Charaktere, antike Lebenswelten, Verwechslungen zuhauf, eine Prise Naivität, zwei Löffel derber Humor und eine Glasur aus Glück und Unglück.

Viel Spaß!

A. Übersicht

| | |
|-------------|-----------------------------------|
| VORWORT | WAS ZUVOR GESCHAH... |
| KAPITEL I | DAS UNGLÜCK |
| KAPITEL II | TRAUMDEUTUNGEN & VERLIEBTE MÄNNER |
| KAPITEL III | DER FALSCHER BESITZER |
| KAPITEL IV | EIN KOCH VERDIRBT DEN BREI... |
| KAPITEL V | DONNERWETTER! |

1

B. Aufgaben

Vorerschließung

1. Was ist für euch eine Komödie? Benennt Merkmale, die sie von anderen Werken abgrenzen!
2. Stellt Vermutungen an, inwiefern sich das antike Theater von unserem Theater unterscheidet!
3. Von Mr. Bean, Friends und The Big Bang Theory über die Simpsons bis hin zu Modern Family – Lachen kann man über viele Comedy-Serien. Doch was macht sie eigentlich so witzig? Begeht euch auf die Suche nach dem Humor.  Sammelt und kategorisiert, worüber ihr lacht!
4. Erarbeitet euch in Form eines Gruppenpuzzles das Informationsmaterial zum antiken Theater! Teilt euch dazu in Basisgruppen auf. Innerhalb dieser Basisgruppen verteilt ihr die Themen des Materials und findet euch mit euren Mitschülern zusammen, die dasselbe Thema bearbeiten. Nutzt die Ergebnisse der Expertenphase und informiert eure Mitschüler aus den Basisgruppen über euer Thema!
5. Vergleicht Theater in der Antike und Heute! Charakterisiert abschließend das antike und moderne Theater mit drei aussagekräftigen Worten!

Während der Übersetzung

1. *Rollenparade – Das Who's who des Plautus*
Charakterisiert die einzelnen Rollen! Nutzt dazu die Rollenkärtchen.
(Mögliche Einsatzformen:
Verteilt in jeder Stunde die Rollenkärtchen neu und ergänzt im Laufe der Stunde!
Jede*r Schüler*in soll mindestens einmal diese Aufgabe erfüllen.
Oder
Teilt Rollenkärtchen zu! Ihr seid nun für euren Charakter verantwortlich. Tragt in jeder Stunde ein, welche Informationen ihr gewonnen habt.)
2. Teilt die Klasse in zwei Hälften und tretet im Figurenraten gegeneinander an!
Stellt die Charaktere von den Rollenkärtchen pantomimisch dar! Wer am besten rät, gewinnt.
3. Schreibt zu einem Charakter einen Tagebucheintrag oder einen Brief! (Wie hat er den Tag erlebt? Was möchte er sich vom Herzen reden?)
4. Beschreibt, wie die Charaktere auf den Zeichnungen dargestellt werden!
Diskutiert, ob Text und Bild übereinstimmen.
5. Lest einzelne Szenen/ Passagen in verteilten Rollen und ausdrucksstark!
6. Sammelt Stellen, die besonders witzig sind bzw. in der antiken Tradition wahrscheinlich als witzig wahrgenommen wurden! Reflektiert, wie sich der Humor gewandelt hat. Begründet, wieso sich der Humor geändert hat!
7. Entwickelt einen kurzen Text bzw. Dialog zu den unten aufgeführten Szenen.
Stellt euch vor, die Szenen würden in unserer Zeit stattfinden! Was ändert sich?
 - Charinus erzählt seinem Vater von seiner Freundin.
 - Demipho schildert seinen Traum beim Wahrsager/ Traumdeuter.
 - Charinus hat Liebeskummer und wird von seinem Freund getröstet.
 - Der Koch führt in seinem Kopf ein Selbstgespräch.

Interpretation

1. Nun soll aus dem bloßen Text ein richtiges Theaterstück werden. Teilt euch in Gruppen und in eurer gesamten Klasse auf die Szenen auf, die ihr darstellen wollt! Erstellt Regieanweisungen, kümmert euch um Bühnenbild und Kostüm, teilt die Rollen auf und probt eure Szene! (Bühnenbild und Kostüm sollen mit möglichst wenig Aufwand erstellt werden. Wählt gegebenenfalls nur einen Erzähler, der beschreibt, wie Bühne und Figuren aussehen.)
[Tipps: Spielt einmal gemischt Latein & Deutsch und dann noch einmal nur auf Deutsch! Die deutsche Variante könnt ihr auch so abwandeln, dass sie sich an eurem Sprachgebrauch orientiert.]
2. Was braucht ich noch? Ach ja, Publikum! Erstellt ein Werbeplakat bzw. eine Radiowerbung für euer Theaterstück (-szene)! Mal sehen, wer die meisten Zuschauer anlocken kann...
3. In der Antike war es üblich, vor dem Stück eine kleine Inhaltsangabe (genannt *argumentum*) zum Stück vorzutragen. Erstellt ein *Argumentum* für euer Stück!
4. Führt euer Stück – wenn möglich – im Winckelmann-Museum im nachgebauten Theater auf! (Alternativ: Gestaltet euer Klassenzimmer passend für die Aufführung oder nutzt die Aula!)

C. Material

s. „*Antikes Theater – ein Blick hinter die Kulissen*“

Spezialaufträge:

PLAUTUS – DER MANN HINTER DEM LACHEN

- A) Charakterisiert Plautus mit Hilfe der vorliegenden Biographie!
- B) Stellt Vermutungen auf, wieso er ausgerechnet Komödien schrieb!
- C) Sammelt eure Erwartungen zu Inhalten der Plautus-Komödien!

DA LACHEN JA DIE RÖMER – HUMOR UNTER DER LUPE

- A) Vergleicht den antiken Humor mit eurem!
- B) Erklärt die Ursachen für den Wandel des Humors!
- C) Diskutiert folgende These: „Der antike Humor lässt zu wünschen übrig.“

WANDERNDEN THEATER (Holz schlägt Stein)

- A) Nennt die Vorteile des „wandernden Theaters“!
- B) Recherchiert, wie ein steinernes Theater aussah, und vergleicht Holz- und Steinkonstruktion miteinander!
- C) Diskutiert, welche Wirkung diese Anordnung auf den Zuschauer hatte!

AUF DIE BÜHNE!

- A) Skizziert, wie eine antike Bühne aussah!
- B) Sammelt Ideen, mit welchen Mitteln eine „einheitliche“ Bühne für mehrere Theaterstücke genutzt werden konnte!
- C) Diskutiert, welche Wirkung diese Bühne auf den Zuschauer hatte!

3

LASST DIE SPIELE BEGINNEN!

- A) Entwickelt ein Schema, wie ein Theaterstück in der Antike ablief!
- B) Beschreibt, welche Bedeutung das griechische Original für die römische Komödie hatte!
- C) Erklärt, welche Besonderheiten für die Aufführung beachtet werden mussten!

WAS LÄUFT DENN HEUTE?

- A) Benennt, welche Theaterstücke bzw. Filme der antiken Komödie dem Inhalt nach entsprechen!
- B) Vergleicht nach der Lektürephase ein Theaterstück bzw. einen Film mit dem „Mercator“!

EIN FEST FÜR ALLE

- A) Recherchiert über den römischen Festtagskalender! (Welche Feiertage gab es? Wie viele gab es? ...)
- B) Sammelt Ideen, ob es ähnliche Phänomene (Verbindung zwischen Feiertag und Theaterstück o. Ä.) in unserer Zeit gibt!

MIT VON DER PARTIE

- A) Erstellt eine Übersicht zu Personen, die an der Umsetzung eines antiken Theaterstückes beteiligt waren! Benennt ihre jeweiligen Funktionen!
- B) Vergleicht mit einer modernen Theaterinszenierung! Welche Personen sind hinzugekommen bzw. inwiefern haben sie ihre Funktion verändert?
- C) Schauspieler sind nach wie vor das Herzstück einer Inszenierung. Beschreibt, inwiefern sich ihr Kostüm gewandelt hat!

ANTIKE THEATERLIEBHABER

- A) Wählt euch zwei Theaterstücke aus eurem Theater vor Ort und informiert euch kurz über deren Inhalte!
- B) Erklärt, welches Publikum sich von den Stücken angesprochen fühlt, ob und – gegebenenfalls – warum das Publikum sich seit der Antike verändert hat!
- C) Sammelt Ideen, welche Themen euch interessieren und forscht nach, ob euer Theater etwas Passendes anbietet! Erstellt einen Katalog an Kriterien, die ein Stück erfüllen sollte, damit es für euch als Publikum ansprechend ist!

OHNE REGIE

- A) Vergleicht die beiden Textauszüge! Zieht ein Fazit, welche Variante ihr besser versteht!
- B) Diskutiert: „Regieanweisungen sind völlig überflüssig! Da muss ich doch nur mehr lesen.“
- C) Sammelt während der Lektüre des Mercator, an welchen Stellen indirekte Regieanweisungen vorhanden sind! Beschreibt, welche Wirkung sie haben!
- D) Direkte vs. indirekte Regieanweisungen – Begründet, wer für euch das Rennen macht!

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

PLAUTUS – DER MANN HINTER DEM LACHEN

Welches Gesicht verbirgt Plautus hinter der Maske des Unbekannten? Wer konnte zahlreiche Menschen im Lachen vereinen? Und welche Geschichte steckt hinter den einzelnen Stücken? So viele Fragen müssen ungeklärt bleiben. Wie gerne würden wir einen Blick in seinen Alltag werfen, ihm bei der Arbeit über die Schulter sehen und eines seiner Stücke in Farbe erleben. Aus der spärlichen Überlieferung wird jedoch erstaunlich viel gefiltert. Was über ihn bekannt ist, soll hier beleuchtet werden.

„Titus Plautus stammte aus Sarsina in Umbrien (in der Nähe der römischen Kolonie Ariminum, heute Rimini): Er war der erste römische Dichter aus dem nördlichen Italien. Über sein Leben ist im Übrigen wenig Verbürgtes bekannt. Nicht einmal der Name scheint zuverlässig überliefert zu sein. Er selbst nennt sich entweder Plautus oder Maccus, mit oder ohne Titus. Hieraus wurde durch spätere Gelehrsamkeit der ‚Name‘ Titus Maccius Plautus. In Wahrheit war Maccus wohl ein Spitzname, den man dem Dichter nach dem ‚Dummkopf‘ (maccus), einer bekannten Figur der Atellane¹, beigelegt hatte und den er sich scherzhaft zu eigen machte. Sein Geburts- und Todesjahr sind unbekannt (um 250 – um 180 v. Chr.). [...] Nach wenig glaubwürdigen Nachrichten hat Plautus ein wechselvolles Poetendasein geführt: er habe als Bühnenarbeiter (oder Schauspieler) ein kleines Kapital zusammengebracht, dieses Kapital durch Handelsgeschäfte verloren und sich daraufhin in einer Mühle verdungen². Von irgendwelcher Protektion³ ist in seinem Falle nichts bekannt; er lebte wohl von dem Verkauf seiner Stücke an die Schauspielregisseure.“⁴

Auch wenn nicht viele Informationen gesichert sind, können wir dennoch weitere Vermutungen anstellen und auch aus seinen Werken ein Bild von Plautus gewinnen. Es ist zwar bruchstückhaft, aber dennoch vorhanden.

¹ Die Atellane ist ein spezielles Theaterstück, das zur Komödie zählte.

² Er hat also dort gearbeitet und sein Geld verdient.

³ Begünstigung + finanzielle Unterstützung

⁴ Fuhrmann, Manfred (2005): Geschichte der römischen Literatur. Stuttgart: Reclam, S. 115 f.

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

DA LACHEN JA DIE RÖMER – HUMOR UNTER DER LUPE¹

Ob wir über einen Witz lachen, hängt im Wesentlichen davon ab, ob wir ihn verstehen. Antikes Theater und sein Humor sind für uns nicht immer auf den ersten Blick verständlich, weil dafür Kenntnisse über Mythologie, andere literarische Werke und antike Kultur vorausgesetzt wurden. Vor allem griechische Einflüsse und Anspielungen darauf waren fester Bestandteil des Witzprogramms. Wie bei uns ist das Lachen an einen bestimmten Kontext gebunden.

Das antike Publikum liebte „derbe, oft improvisierte Stücke, die eher auch nicht ‚stubenrein‘ waren“². Intellektuelle und stilistisch gehobene Stücke trafen weniger den allgemeinen Geschmack. Mitunter wird das auf einen niedrigeren Bildungsstand im Publikum zurückgeführt. So waren „krasse Witze und Effekte der Situationskomik“³ sehr beliebt. Wenn die Aufführung dem Publikum nicht gefiel, kam es nicht selten dazu, dass der Schauspieler von der Bühne getrieben wurde und das in Massenschlägereien mündete. Gekonnt wurde das „Familienleben im städtischen Alltag“⁴ karikiert und die Alltagswelt wurde durch auf die Spitze getriebene Konflikte amüsant verfremdet. Jeder konnte Charakterschwächen der Figuren in seinem Alltag nachempfinden und gerade darüber lachen, wenn er diese bei anderen Personen entdeckte. Die eigenen Fehler waren vermutlich eher ein heikles Thema, konnten dennoch amüsant auf die Schippe genommen werden. Wenn wir damit nicht allein betroffen sind, können wir lernen, gemeinsam über Fehlschläge zu lachen. Das machte sich die Komödie zu Nutze. Darüber hinaus waren die Rollen perfekt an Stereotypen orientiert. Vorurteile und das Handeln der Personen den Erwartungen entsprechend oder gerade zuwider übte einen großen Reiz aus. Spannung und Komik wurden so meisterhaft verwoben. Da viele Stücke im griechischen Milieu verortet werden, betrifft ein großer Teil der beißenden Witze die Griechen. Der kulturelle Austausch mit Griechenland hat auch zu Spannungen geführt, die sich in solchen humoristischen Anspielungen „entladen“ konnten.

Auch wenn der Humor in den Komödien scheinbar einfach ist, zeigt sich durch die vielfältigen Anspielungen, das notwendige kulturelle Wissen und die verschiedenen Ebenen des Humors, dass die römische Komödie keineswegs „flache“ Unterhaltung bot. Vielmehr formte sie einen komplexen „Humor-Teppich“, der immer neue Witze in seinen einzelnen Fäden verbarg.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Fuhrmann, Manfred (2005): Geschichte der römischen Literatur. Stuttgart: Reclam, S. 110-115

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 75

Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 65-66, 108 f.

² Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 65

³ Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 75

⁴ Fuhrmann, Manfred (2005): Geschichte der römischen Literatur. Stuttgart: Reclam, S. 111

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

WANDERNDEN THEATER (Holz schlägt Stein)¹

Ein schöner Saal, ein erwartungsvolles Summen wie von einem Bienenschwarm, das Publikum hat sich herausgeputzt. Nach und nach werden die Plätze aufgesucht, das Summen wird leiser, bis es ganz verstummt, und die Lichter gehen aus und fokussieren die Bühne. So oder so ähnlich besuchen wir Aufführungen im Theater. An festen Orten speziell für diesen Zweck errichtet. Doch wie sah eine Aufführung vor rund 2200 Jahren aus? Wo zeigten die Schauspieler von damals ihr Können?

Zu Plautus' Lebenszeit waren die Theater nicht wie bei uns dauerhafte Bauwerke, sondern vielmehr „Holzkonstruktionen“², die eigens für die Aufführung errichtet und danach wieder abgebaut wurden. Steintheater, wie sie auch heute noch in Resten erhalten sind, gab es erst ab 55 v. Chr. in Rom. Dennoch wurden weiterhin Holzbauten verwendet. Die Steinbauten lösten nicht sofort die bisherigen Bauten ab. Diese „temporären Holzbbühnen“³ brachten einiges an Organisationsaufwand mit sich, hatten aber den Vorteil, dass sie nicht immer an einen bestimmten Ort gebunden waren, sondern nach Bedarf ihren Ort wechseln konnten. Der Begriff „temporär“ meint nur die zeitliche Begrenzung, die solchen Bauten gesetzt wurde, und nicht, dass sie besonders einfach waren. Die Konstruktionen entwickelten sich weiter und wurden so ausgefeilter. Die Wirkung des Theaters und seiner Aufführungen muss durch diese Gegebenheiten wesentlich beeinflusst worden sein. Als erstes wurden offenbar „der Circus, das Forum oder der Platz vor dem Tempel der jeweiligen Festgottheit“⁴ für Aufführungen genutzt. Die Treppenstufen zum Tempel oder die Plätze im Circus eigneten sich besonders als Sitzplätze für das Publikum. Häufig wurde der Zuschauerbereich nicht eigens errichtet, sondern die Umgebung für diesen Zweck umfunktioniert. Vermutlich war es üblich zu stehen, als die Komödien eine neue literarische Entwicklung waren. Warum solche Holzbauten den steinernen Theatern lange vorgezogen wurden, ist unklar. Angst vor bedrohlichen Menschenansammlungen ist nur eine von vielen aufgestellten Hypothesen.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römische Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 38-49, 80-81

Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 64 f.

² Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 64

³ Manuwald, Gesine (2016): Römische Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 38

⁴ ebd., S. 39

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

AUF DIE BÜHNE!

Das Bühnenbild muss wohl überlegt sein. Heutzutage wird für jedes Stück genau überlegt, welche räumlichen Gegebenheiten dafür am besten geeignet sind. Von aufwändigen gefüllten bis hin zu fast leeren Bühnen ist alles vertreten. Die antike Bühnenaufmachung wurde vor allem durch die organisatorischen Bedingungen beeinflusst. Es bedeutete einen großen Mehraufwand, Requisiten zu den Holzbühnen zu transportieren, da diese ja ihren Platz wechselten. Daher hat sich die antike Bühne auf wesentliche Elemente beschränkt und die Illusion mit wenigen Gegenständen, umso mehr aber mit der Vorstellungskraft des Publikums und dem Können der Schauspieler erschaffen.

Das genaue Aussehen der Holzbühnen ist nicht im Detail zu rekonstruieren, da es keine archäologischen Funde gibt, die uns nähere Informationen liefern. Jedoch geben Vasenbilder Auskunft über antike Holztheater. Gezeigt werden auf den Vasen „niedrige Holzkonstruktionen, wobei der Abstand zwischen den tragenden Balken und den darauf liegenden Brettern manchmal mit einem Tuch verhängt ist; gelegentlich sind Stufen dargestellt, die auf die Plattform hinaufführen. Die Rückseite der Bühne besteht in der Regel aus einer Wand mit oder ohne Öffnungen für Türen und Fenster, die mit einem Dach bedeckt sein kann“². Die Wand stellt also eine Häuserreihe als typisches Bühnenbild dar. Relevant wurde das für die Aufführungspraxis. Denn jegliche Bühnenhandlung musste außerhalb des Hauses stattfinden, damit der Zuschauer sie sieht. Daher war es nötig, Handlungen, die im Haus geschehen waren, mit Worten zu umschreiben.

Gemalte Bühnenbilder gab es erst nach Plautus und es kamen immer neue technische Konstruktionen hinzu. Das Bühnenbild war für verschiedene Stücke identisch. So war es üblich, dass auf ein und derselben Bühne ernste und humoristische Stücke gespielt wurden. Damit war es erforderlich, dass das Bühnenbild eigens interpretiert und für das Publikum in den entsprechenden Rahmen gestellt wurde. Zudem benötigten die Zuschauer eine Erklärung, welche Tür zu welchem Haus bzw. Besitzer gehört und an welchem Ort das Stück spielt. Die Bühne besaß zwei Zugänge, einen rechts und einen links. So galt für das Stück: Der für das Publikum rechte Zugang führte Richtung Stadt und Forum, der linke ging in Richtung Hafen und aus der Stadt heraus auf das Land.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit. Tübingen: A. Francke Verlag, S. 38-51

Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 64 f.

² Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit. Tübingen: A. Francke Verlag, S. 46

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

LASST DIE SPIELE BEGINNEN!¹

Der Gong ertönt, die Plätze werden eingenommen, ein leises Raunen geht durch den Raum und da geht der Vorgang auf und er wird augenblicklich still... Zum Ende fällt der Vorhang und das Publikum bricht in tosenden Applaus aus... Wenn wir in die Oper oder ins Theater gehen, gibt es klare Regeln, an die wir uns halten. Wann wir unsere Plätze einnehmen, wann das Stück losgeht. Doch was tut man, wenn es keinen Vorhang, keinen von der Außenwelt abgeschirmten Bereich und keine Mikrofone oder andere kleine Hilfsmittel gibt?

Für gewöhnlich übernahm ein Herold oder Prologsprecher die Aufgabe, den Beginn des Stückes anzukündigen. Er spricht das Publikum direkt an, beschreibt kurz die Eckdaten des Stückes und bittet anschließend um Ruhe und Aufmerksamkeit. Die erhaltenen Prologe Plautus' scheinen davon auszugehen, dass die Zuschauer nicht wussten, welches Stück aufgeführt wurde. Meist wurde der lateinische Titel kurz benannt, dann der römische Dichter und das griechische Original². Die Bühnenaktion zeichnet sich dadurch aus, dass, wenn bzw. bevor die handelnden Charaktere die Bühne betreten, sie sich selbst vorstellen oder von anderen Akteuren angekündigt und vorgestellt werden. Auf- und Abtritt werden also immer laut geäußert, sodass sich das Publikum darauf einstellen kann. Während der Handlung wird vom Publikum erwartet, dass es seine Fantasie einsetzt. So werden Szenen dargestellt, bei denen eine Person die andere belauscht und für den Zuschauer zu sehen ist, aber vom Belauschten „nicht gesehen“ wird, obwohl sie auf der Bühne gut sichtbar ist. Dies ist Teil der Bühnenillusion im antiken Theater. Das Spielen unter freiem Himmel und in der Öffentlichkeit stellte die Schauspieler vor einige Herausforderungen. So mussten sie für ihre Rolle stimmlich überzeugen – sowohl beim Sprechen als auch beim Singen. Um ihre Stimme stark zu präsentieren, wurde – selbst im Dialog – in Richtung des Publikums gesprochen. „Gesten, Bewegungen und Körpersprache“³ wurden ausdrucksstark eingesetzt, um so auch die weiter Entfernten zu erreichen. Zum Ende des Stückes kam die Bitte um Applaus von einem oder allen aufgetretenen Charakteren. Damit ein Stück zum Erfolg wurde, vertrauten die Veranstalter darauf, dass das Publikum mit dem Theater und seinen Regeln vertraut war. Nur so konnte garantiert werden, dass Witze gut ankamen.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit. Tübingen: A. Francke Verlag, S. 49-53, 78-79

² Das lässt sich damit erklären, dass die römische Komödie sich aus der griechischen entwickelt hat. Es war daher üblich anzugeben, welche griechische Komödie dem aufgeführten Stück zugrunde liegt. Es handelte sich allerdings nicht um 1:1 übersetzte Stücke. Vielmehr haben Dichter wie Plautus das griechische Original als Orientierung genommen und dann überarbeitet und für das römische Publikum angepasst.

³ Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit. Tübingen: A. Francke Verlag, S. 53

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

WAS LÄUFT DENN HEUTE?¹

Schon in der Antike richtete sich das Theaterprogramm nach dem Geschmack des Publikums. Die typische Komödie drehte sich rund um das „Familienleben im städtischen Alltag“². Die Alltagswelt wurde dabei auf die Schippe genommen und durch auf die Spitze getriebene Konflikte amüsant verfremdet. Dennoch war das Happy End ein Muss.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Fuhrmann, Manfred (2005): Geschichte der römischen Literatur. Stuttgart: Reclam, S. 110-115.

² Fuhrmann, Manfred (2005): Geschichte der römischen Literatur. Stuttgart: Reclam, S. 111

EIN FEST FÜR ALLE¹

„Ein schönes Stück!“, „Das war etwas Besonderes!“, „Ich habe selten so gelacht!“. Nach einer gelungenen Aufführung schließen solche Sätze den Abend ab. Wir können inzwischen fast jeden Abend ins Theater und uns in den Bann ziehen lassen. Für den antiken Römer hatte das Theater einen anderen Stellenwert und war nicht Bestandteil eines „normalen“ Tages. Ein Festtag war ein Tag für Theater. Es wurden mehrere Stücke aufgeführt. Sie waren für den Morgen vorgesehen. Die Aufführungen waren für alle kostenlos und jeder hatte Zutritt – auch Kinder. Jeder putzte sich für diesen Tag und die Aufführung heraus. Ursprünglich steckte hinter diesen Festtagen ein religiöser Hintergrund. Die stattfindenden „lūdī (Spiele, Feste, Spektakel)“² waren in die religiösen Programmpunkte eingebettet. Der römische Festtagskalender zeigt die zahlreichen Gelegenheiten, zu denen Theater unweigerlich dazugehörte. Neben Komödien wurden aber andere dramatische Gattungen ebenfalls bedient. Wie viele Stücke an einem Festtag untergebracht und in welcher Struktur sie aufgeführt wurden, ist nicht überliefert.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit. Tübingen: A. Francke Verlag, S. 29-34

Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 65, 108 f.

² Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 109

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

MIT VON DER PARTIE¹

Was hinter den Kulissen einer Bühne passiert, ist für die Zuschauer oft nicht ersichtlich. Ein Theaterstück ist vor allem auf viele Menschen angewiesen, die zusammen etwas auf die Beine stellen. Ein Überblick darüber, wie viele im antiken Theater an der Umsetzung beteiligt waren und welche Aufgaben sie hatten, wird im Folgenden beleuchtet.

Um ein Stück aufführen zu können, waren (wie heute auch) finanzielle Mittel nötig. Meist waren dafür Privatpersonen zuständig, insbesondere Beamte. Der Veranstalter hat einen Regisseur beauftragt und die Produktion von Stücken beim Dichter veranlasst. Die Dichter gehörten meist zur unteren Gesellschaftsschicht. Da ein großer Teil der Ausgaben aus privaten Mitteln getragen wurde, waren die Festtage und ihre Gestaltung immer auch politische Schachzüge, um die Leute für sich zu gewinnen, und sicherten den Veranstaltern ihre wichtige Position. Die Stücke wurden schließlich von den Beamten gekauft. Der Kaufpreis war nicht genormt. Vermutlich gingen die Stücke mit dem Kauf in den Besitz der Beamten über. In der Realität wurde es wahrscheinlich dem Regisseur überlassen, damit er und seine Schauspieler das Stück erneut aufführen konnten. Der beauftragte Regisseur hat die Schauspieler angeworben und mit ihnen das Stück inszeniert. Als Mittelpunkt jeder Bühnenhandlung sind die Schauspieler wesentliche Beteiligte. Dennoch war der Beruf in der Antike sehr verpönt. Schauspieler gehörten daher eher den unteren sozialen Schichten an. Männer- wie Frauenrollen spielten nur Männer. Durch Masken und auffällige Kleidung erschufen sie die Illusion. Wichtigstes Kriterium für die Wahl der Kleidung auf der Bühne war die Handhabbarkeit. Nur wenn Kleidungsstücke unkompliziert und schnell gewechselt werden konnten, waren sie für die Aufführung geeignet. Schauspieler übernahmen oft mehrere Rollen und mussten sich schnell umziehen können. Die Truppen bestanden geschätzt aus vier bis sechs Schauspielern und mitunter weiteren Statisten. Die Ausstattung der Schauspieler mit Kostümen und anderem übernahm der „Bühnenausstatter (choragus)“². Die Theaterstücke gehörten zur Dichtung und wurden daher in einem bestimmten Rhythmus (Metrum) verfasst. Zur Belegschaft gehörten daher auch immer Musiker, die das Theaterstück als Form der Dichtkunst würdigten und unterstrichen.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 35-38, 54-74

Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 65.

² Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 66

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

ANTIKE THEATERLIEBHABER¹

Was wäre das Theater ohne Publikum? Wozu wäre ein Stück noch zu gebrauchen? Ein Theaterstück ohne Zuschauer gibt es nicht bzw. läuft seinem Zweck zuwider. Die Schauspieler treten schließlich nicht für sich auf, sondern wollen Kontakt zum Publikum herstellen, sie mitreißen und Gefühle mit ihnen teilen. Da in der Antike das Theater zu einem Festtag gehörte und für alle zugänglich war, kamen Menschen aus vielen verschiedenen sozialen Schichten und Altersklassen. Bewohner vor Ort und Reisende hatten gleichermaßen Zutritt. Das Publikum war vermutlich sehr heterogen. Männer und Frauen, Handwerker, Beamte, Sklaven und viele mehr konnten sich die Aufführung ansehen. Wie viele genau aus den jeweiligen Gruppen anwesend waren, ist nicht bekannt. Die Schauspieltruppe wollte selbstverständlich das Publikum begeistern und den erfolgreichen Auftritt nutzen, um weitere Engagements an Land zu ziehen. Die Heterogenität der Zuschauer macht es aber schwieriger, die Erwartungen aller zu erfüllen. Die Erwartungen entsprachen der Bildung und dem Alter. Dem wurde so begegnet, dass die Stücke verschiedenen Erwartungen gerecht wurden und vielfältig interpretiert werden konnten. Um alle auf einen Stand zu bringen, wurden im Prolog wesentliche Informationen vermittelt. Aufgrund der „krasse[n] Witze und Effekte der Situationskomik“² geht die Forschung zum Teil davon aus, dass auf ein durchschnittlich geringeres Bildungsniveau im römischen Publikum Rücksicht genommen wurde (jedenfalls in Plautus' Stücken). Da die Bühnen anfangs temporär waren, wurde die Umgebung häufig provisorisch als Zuschauerraum genutzt. Die Nähe, die so zwischen Publikum und Darstellern entsteht, schafft eine enge Verbindung und persönliche Erfahrung, die Menschen miteinander teilen.

Die Vielfalt im römischen Publikum erzeugte mit Sicherheit eine interessante, anregende und manchmal herausfordernde Mischung, die den Reiz der Vorstellung ausmachte. Damit wurde das Theaterstück zu einem einzigartigen Erlebnis und die bunte Mischung des Publikums produktiv umgemünzt.

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 74-82

Schareika, Helmut (2008): Alles zum antiken Rom. Bamberg: Buchner, S. 65, 108 f.

² Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit.

Tübingen: A. Francke Verlag, S. 75

ANTIKES THEATER – ein Blick hinter die Kulissen

OHNE REGIE¹

Ein Theaterstück ohne Regieanweisungen? Nicht denkbar heutzutage. Das antike Theater jedoch kam ohne die bei uns üblichen Anweisungen aus. Es war allerdings typisch, dass solche Anweisungen den Texten der verschiedenen Rollen entnommen werden konnten. Viele Anweisungen müssen dennoch dazu gedacht und aus dem Kontext erschlossen werden. Damit ergibt sich ein gewisser Interpretationsspielraum für das Stück.

Auszug aus „Die Räuber“ (Schauspiel von Friedrich von Schiller)

Variante 1

„MOOR [...] Kann ich nicht die Lebensfäden, die mir jenseits gewoben sind, so leicht zerreißen wie diesen? – Du kannst mich zu nichts machen – diese Freiheit kannst du mir nicht nehmen. *(Er läßt die Pistole. Plötzlich hält er inn.)* Und soll ich für Furcht eines qualvollen Lebens sterben? – Soll ich dem Elend den Sieg über mich einräumen? – Nein! Ich will's dulden! *(Er wirft die Pistole weg.)* Die Qual erlahme an meinem Stolz! Ich will's vollenden. *(Es wird immer finstret.)*

Hermann, der durch den Wald kommt.

HERMANN. Horch! Horch! Grausig heulet der Kauz – zwölf schlägt's drüben im Dorf – wohl, wohl – das Bubenstück schläft – in dieser Wilde kein Lauscher. *(Tritt an das Schloss und pocht.)* Komm herauf, Jammermann, Turmbewohner! – Deine Mahlzeit ist bereitet.

MOOR. *(sachte zurücktretend)* Was soll das bedeuten?

EINE STIMME (aus dem Schloss). Wer pocht da? He? Bist du's, Hermann, mein Rabe?

HERMANN. Bin's, Hermann, dein Rabe. Steig herauf ans Gitter und iss. *(Eulen schreien)* Fürchterlich trillern deine Schlafkameraden, Alter – dir schmeckt?²

Variante 2

„MOOR [...] Kann ich nicht die Lebensfäden, die mir jenseits gewoben sind, so leicht zerreißen wie diesen? – Du kannst mich zu nichts machen – diese Freiheit kannst du mir nicht nehmen. [...] Und soll ich für Furcht eines qualvollen Lebens sterben? – Soll ich dem Elend den Sieg über mich einräumen? – Nein! Ich will's dulden! [...] Die Qual erlahme an meinem Stolz! Ich will's vollenden. [...]

HERMANN. Horch! Horch! Grausig heulet der Kauz – zwölf schlägt's drüben im Dorf – wohl, wohl – das Bubenstück schläft – in dieser Wilde kein Lauscher. [...] Komm herauf, Jammermann, Turmbewohner! – Deine Mahlzeit ist bereitet.

MOOR. [...] Was soll das bedeuten?

EINE STIMME [...]. Wer pocht da? He? Bist du's, Hermann, mein Rabe?

HERMANN. Bin's, Hermann, dein Rabe. Steig herauf ans Gitter und iss. [...] Fürchterlich trillern deine Schlafkameraden, Alter – dir schmeckt?²

¹ Der Text wurde unter Verwendung folgender Literatur erstellt:

Manuwald, Gesine (2016): Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit. Tübingen: A. Francke Verlag, S. 49.

² Von Schiller, Friedrich (2014): Die Räuber. Husum: Hamburger Lesehefte Verlag, S. 94-97

Rollenparade - Das Who's who des Plautus

Charinus

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Eutyclus

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Demipho

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Lysimachus

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Pasicompsa

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Dorippa

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Acanthio

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Coqus

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Syra

Alter:

Stärken:

Schwächen:

Verwandte:

Freunde:

Leitfaden für Lehrkräfte

II.1. Da lachen ja die Römer

Liebe Lehrer*innen,

die Komödien des Plautus werden im Unterricht selten gelesen. Es ist an der Zeit, das zu ändern! Dieses Lektüreangebot soll die Lesbarkeit der Komödie unter Beweis stellen und einen Versuch wagen, den Humor der Römer in unsere Zeit zu holen. Lassen Sie uns gemeinsam über Plautus' Witze lachen und Winckelmanns Vorliebe für diesen Autor teilen!

Das behandelte Stück „Mercator“ ist im Original über 1000 Verse lang. Daher bitte ich um Nachsicht, dass diese Sequenz verhältnismäßig lang ist. Meiner Meinung nach ist eine solche Lektüre aber nur sinnvoll, wenn das Theaterstück zumindest im Ansatz als Gesamtwerk wiedergegeben wird. Sollten Sie nicht so viel Zeit haben, nutzen Sie gerne die Tipps zum Kürzen bzw. bearbeiten Sie den Text selbstständig.

Für die Lektüre stehen zwei Versionen zur Auswahl. Der Originaltext wurde aus der Oxfordausgabe¹ entnommen. Alle Schreibweisen wurden beibehalten. Der adaptierte Text formt altertümliche Schreibweisen (z. B. deicam zu dicam) um, damit der Lesefluss für die Schüler*innen verbessert wird. Um Papier zu sparen, können je zwei Seiten der Lektüresequenz auf ein Blatt gedruckt werden.

Die Metrik der Komödie wird in dieser Sequenz nicht betrachtet, da sie für die Anfangslektüre zu anspruchsvoll ist. Zudem kann die metrische Gestaltung durch die Bearbeitungen im adaptierten Text ohnehin nicht mehr nachvollzogen werden.

Die Aufgaben sollen Ideen für die Auseinandersetzung mit dem Text liefern, sie können beliebig kombiniert und angepasst werden. Sie werden nach Bearbeitungsempfehlungen (Vorerschließung, Während der Übersetzung, Interpretation) eingeteilt, können aber auch flexibel angepasst werden.

Viel Spaß im Unterricht!

Kontakt: Steiger.Paulina@web.de

¹ Lindsay, Wallace Martin (Hrsg.) (1991): T. Macci Plauti Comoediae. Oxford: Clarendon, S. 442-490

A. Übersicht

| | |
|-------------|-----------------------------------|
| VORWORT | WAS ZUVOR GESCHAH... |
| KAPITEL I | DAS UNGLÜCK |
| KAPITEL II | TRAUMDEUTUNGEN & VERLIEBTE MÄNNER |
| KAPITEL III | DER FALSCHER BESITZER |
| KAPITEL IV | EIN KOCH VERDIRBT DEN BREI... |
| KAPITEL V | DONNERWETTER! |

B. Aufgaben

Anmerkungen

Voreranschließung → *Vorerfahrungen abfragen*

Während der Übersetzung

1. *Rollenparade – Das Who's who des Plautus*

Teilt Rollenkärtchen zu! Ihr seid nun für euren Charakter verantwortlich. Tragt in jeder Stunde ein, welche Informationen ihr gewonnen habt.

→ Tipp: Rollen je nach Klassengröße mehrfach verteilen.

Interpretation

2. Was braucht ich noch? Ach ja, Publikum! Erstellt ein Werbeplakat bzw. eine Radiowerbung für euer Theaterstück (-szene)! Mal sehen, wer die meisten Zuschauer anlocken kann...

→ Tipp: Zur Bewertung können die entsprechenden Plakate bzw.

Werbesequenzen von allen Schülern*innen bepunktet werden. Beispielsweise könnte jede*r Schüler*in 5 Punkte/ Sterne zum Verteilen haben, diese beliebig auf die anderen Gruppen – nicht auf die eigene – verteilen und nach Anzahl der Punkte werden 1., 2. und 3. Platz vergeben. Für die Bewertung sollten im Vorfeld Kriterien gemeinsam abgesprochen und bei der Punktevergabe beachtet werden.

C. Material

17

s. „*Antikes Theater – ein Blick hinter die Kulissen*“

D. Kürzungstipps

Wenn für die Lektüre nicht so viel Zeit ist, kann das Stück gekürzt werden. Es empfiehlt sich die Kapitel bzw. Abschnitte, die ausgelassen werden, zu paraphrasieren. Eine mögliche Kürzungsvariante wird im Folgenden dargestellt. Zum Teil wird die Paraphrase eng an den Wortlaut des Textes geknüpft, zum Teil gibt sie nur die Inhalte wieder.

Übersicht

| | | |
|-------------|-----------------------------------|-------------------|
| VORWORT | WAS ZUVOR GESCHAH... | Paraphrase |
| KAPITEL I | DAS UNGLÜCK | Übersetzen |
| KAPITEL II | TRAUMDEUTUNGEN & VERLIEBTE MÄNNER | Paraphrase |
| KAPITEL III | DER FALSCHER BESITZER | Paraphrase |
| KAPITEL IV | EIN KOCH VERDIRBT DEN BREI... | Übersetzen |
| KAPITEL V | DONNERWETTER! | Übersetzen |

Dies entspricht einer Kürzung von 17 auf rund 7 Seiten.

Paraphrase Vorwort: Was zuvor geschah...

Komödien der Antike haben eine lange Tradition. Ihren Ursprung haben die meisten römischen Stücke im Griechischen. Unser Stück stellt anfangs klar heraus: „Auf Griechisch bezeichnet man mich als ‚Emporos‘ des Philemon.“ Im Lateinischen wird das Stück als „Mercator“ Plautus zugeschrieben.

Plötzlich tritt ein junger Mann herbei - Charinus. Er erzählt dir ein bisschen von sich. Vor einiger Zeit war er sehr verliebt. Sein Vater hat ihn deswegen auf Reisen geschickt, damit er sein Glück als Kaufmann versucht. Das findet er auch und dazu noch die schönste Frau, die er je gesehen hat. Sie war als Sklavin bei einem Geschäftspartner angestellt, der Charinus wohlgesonnen ist und sie ihm überlässt. Endlich ist Charinus zurück in seiner Heimatstadt Athen und möchte sein „Mitbringsel“ vor seinem Vater geheim halten. Er hat das Schiff verlassen. Doch da eilt ihm sein Sklave hinterher, dem er befohlen hat bei seiner Freundin zu bleiben.

Paraphrase Kapitel II: Traumdeutungen & verliebte Männer

Demipho (der Vater) ist zur gleichen Zeit schon unterwegs zu seinem Sohn. Unterwegs denkt er über seinen letzten Traum nach. Er hat geträumt, dass er eine Ziege kauft, die er vor seiner zu Hause wartenden alten Ziege verstecken muss. Dann hat er sie im Traum einem Affen anvertraut, der ihn nach einiger Zeit deswegen verfluchte. Der verwirrende Traum ging noch weiter und Demipho grübelt, was er wohl zu bedeuten hat... Er kommt zu dem Schluss, dass er die Ziege heute am Hafen kennengelernt hat. Er hat sie auf dem Schiff seines Sohnes getroffen und ist schwer verliebt.

Doch da kommt Demiphos Nachbar um die Ecke. Dem muss er gleich alles erzählen! Nach einigem Hin und Her rückt er raus, dass er verliebt ist. Lysimachus nimmt ihn zwar nicht so ganz ernst, aber trotzdem trennen sich beide vergnügt und gehen ihres Weges. Demipho will Pasicompsa seinem Sohn abkaufen. Sein Sohn soll aber keinen Verdacht schöpfen. Charinus will seinerseits auch, dass sein Vater keinen Verdacht schöpft. Sie kommen auf Pasicompsa zu sprechen und werden sich bald einig, dass sie als Sklavin für die Mutter ungeeignet ist. Aber was sollen sie nun mit Pasicompsa machen??? Demipho will sie an einen „Freund“ verkaufen. Charinus ebenfalls. Einer versucht den anderen zu überbieten. Die „Auktion“ wird immer wilder und der Preis sprengt bereits jedes Budget. Nach einigem Hin und Her spricht Demipho ein Machtwort. Er schickt seinen Sohn weg und beschließt seinen Nachbarn zu bitten, Pasicompsa für ihn zu kaufen. Charinus bleibt verzweifelt zurück. Er klagt sein Leid.

Doch plötzlich kommt sein Freund Eutyclus und unterbreitet ihm einen Plan: Er schlägt vor, Pasicompsa im Namen seines Freundes zu kaufen. Charinus ist begeistert. Die Freunde verabschieden sich. Eutyclus macht sich auf den Weg zum Hafen. Charinus bleibt ungeduldig zu Hause zurück.

Paraphrase Kapitel III: Der falsche Besitzer

Während Charinus auf das Gelingen des Plans hofft, kommt Lysimachus mit Pasicompsa vom Hafen. Sie weint, weil sie verkauft wurde und nicht weiß, an wen. Lysimachus tröstet sie und gesteht schließlich, dass nicht er Pasicompsa besitzt, sondern sie stellvertretend gekauft hat. Pasicompsa denkt, dass Charinus sie gekauft hat. Jede Menge Missverständnisse entstehen. Am Ende erklärt Lysimachus, dass er Pasicompsa bei sich aufnimmt, solange seine Frau auf dem Land ist. Sie gehen weiter in sein Haus.

Demipho steht derweil zwischen Freude und Entsetzen über seinen gelungenen Plan. Vor seiner Frau und seinem Sohn konnte er den Kauf verheimlichen. Er möchte so bald wie möglich zu Pasicompsa. Statt nach Hause zu seiner mit dem Abendessen wartenden Frau zu gehen, geht er zu Lysimachus...

Demipho will sofort zu Pasicompsa, doch sein Freund hält ihn mit allen Mitteln davon ab. Denn sein Atem ist alles andere als frisch. Um Vorbereitungen zu treffen und sich frisch zu machen, mieten sie einen Koch, der sie bekochen soll.

In der Zwischenzeit wartet Charinus unruhig immer noch auf Nachrichten von Eutyclus. Während Charinus mit sich ringt, rennt Eutyclus herbei. Charinus sieht ihn und hofft auf gute Neuigkeiten. Doch was nützt es? Pasicompsa wurde verkauft. Charinus klagt heftig über Eutyclus. Eutyclus weiß nicht mehr weiter.

Eutyclus erzählt, wie derjenige aussah, der sie gekauft hat. Das muss ja ein hässlicher Mann gewesen sein! Dick, krummbeinig, gedrunken, plattfüßig und alt soll er gewesen sein. Aber was soll Charinus mit der Beschreibung anfangen? Eutyclus weiß leider nichts Weiteres über den Käufer. Charinus macht kurzen Prozess und beschließt ins Exil zu gehen, um vor seinem Liebeskummer zu fliehen. Eutyclus versucht ihn mit allen Mitteln davon abzuhalten. Aber vergebens: Charinus will fortgehen. Eutyclus will mit einem letzten verzweifelten Versuch Pasicompsa wiederfinden und spinnt einen absurden Plan. Ob er aufgehen wird?

ADAPTIERTER TEXT

VORWORT: WAS ZUVOR GESCHAH ...

Komödien der Antike haben eine lange Tradition. Ihren Ursprung haben die meisten römischen Stücke im Griechischen. Unser Stück stellt anfangs klar heraus:

Graece **haec** vocatur **Emporos** *Philemonis*,
eadem Latine **Mercator** *Macci Titi*.

Sammelt Ideen zum Thema des Stückes!

Ergänze: haec **fabula**
fabula hier: (Theater-) Stück
Ergänze: eadem **fabula**
Maccus = „Dummkopf“
(typische Figur aus der Komödie)

Zu Beginn des Stückes stellt sich uns Charinus vor. Er möchte uns von seinen Erlebnissen berichten.

Pater ad mercatum hinc me meus
misit Rhodum;

Wozu hat sein Vater ihn veranlasst?

Biennium iam factum est postquam
abii domo.

Wie lange ist das her?

Ibi amare incepti forma eximia
mulierem.

Was ist ihm dort passiert?

20

Wie wird es weitergehen???



Nachdem Charinus des Langen und Breiten sein Liebesleid beklagt, erzählt er, wie streng sein Vater ihm gegenüber war, als er das erste Mal verliebt war. Könnt ihr euch vorstellen wieso?



Ganz recht, Charinus hat das Geld seines Vaters ausgegeben, um für seine Freundin alles zu kaufen, was sie sich wünscht. Nach einigem Hin und Her trennt sich Charinus von seiner Freundin und sein Vater schickt ihn auf Reisen, damit er auf andere Gedanken kommt. Auf seiner Reise erweist er sich nicht nur als geschickter Geschäftsmann, sondern er trifft

Leider ist das Schriftstück an dieser Stelle beschädigt. Was auch immer dort steht, können wir nur erraten. Doch halt, da steht ja noch etwas danach:

„Ecce ad me venit mulier, qua mulier alia nulla est pulchrior.“

Hilfe: Ecce ad me venit **mulier**, qua **mulier alia nulla** est **pulchrior**.

qua = Ablativus comparationis

Was? Wen hat Charinus getroffen? Das wird noch Verwicklungen geben ...



Emi atque advexi heri.

Eam me advexisse nolo sciat pater.

Modo eam reliqui ad portum in navi et servulum.

servulus = junger servus

Sed quid currentem servum a portu video, quem navi abire vetui?

Timeo, quid sit.

quid sit = Fragesatz in der indirekten Rede (Bsp. Ich frage dich, wie du heißt.)

21

KAPITEL I: DAS UNGLÜCK

Charinus Befürchtungen sind berechtigt. So schnell, wie er kann, rennt der Sklave herbei. Im dichten Gedränge erkämpft er sich seinen Weg. An Leuten vorbei und über Stock und Stein. Außer Puste, völlig verschwitzt, mit Seitenstechen und halbtot vor Erschöpfung kommt er schließlich bei seinem jungen Herrn an. Dieser tritt hervor und spricht:

Charinus: Ecce me, Acanthio, quem quaeris.

Acanthio: Niemals war jemand fauler als diese hier. Sie haben mir die Tür nicht aufgemacht!

Charinus: Quae te malae res agitant?

Acanthio: Multae, ere, te atque me.

Charinus: Was ist das Problem?

Acanthio: Wir sind verloren.

Charinus: Principium id inimicis dato.

Acanthio: Das betrifft aber dich!

Charinus: Dic, quidquid negotii est.

Acanthio: Placide, volo adquiescere. Ich bin völlig fertig.

Charinus und Acanthio fangen an sich zu streiten. Acanthio gibt Charinus die Schuld dafür, dass er sich so quälen musste. Charinus will nur wissen, wieso Acanthio ohne seine Erlaubnis vom Schiff gegangen ist und so schnell zu ihm gerannt ist. Nach einigem Hin und Her:

Acanthio: Tibi equidem a portu adporto hoc ...

Charinus: Quid fers? Dic mihi.

Acanthio: Vim, metum, cruciatum, curam, iurgiumque atque inopiam fero.

Charinus: Perii! Tu quidem thesaurum huc mihi adportavisti mali. Nullus sum.

thesaurus = Schatz, *hier übertragen*: reicher Vorrat

Was ist geschehen?

Bis Charinus das erfährt, vergeht noch etwas Zeit. Wie lange muss er denn noch warten?

Charinus: Quid istuc est mali?

Acanthio: Frag nicht! Es ist ein gewaltiges Unglück.

Charinus: Ich bitte dich, dissolve iam me; nimis diu animi pendeo.

Acanthio tut ihm nicht den Gefallen und Charinus muss ihm alles aus der Nase ziehen.

Charinus: Obsecro, num navis periit?

Acanthio: Salva est navis, ne time.

Charinus: Quid alia armamenta?

Acanthio: Salva et sana sunt.

Charinus: Erklärst du mir endlich, was los ist? Cur me per urbem currens quaerebas modo?

Acanthio: Tu quidem ex ore orationem mihi eripis.

Charinus: Taceo.

Acanthio: Tace. Ich wette, dass du mich noch stärker bedrängen würdest, wenn ich etwas Gutes zu berichten hätte. Wenn du mich jetzt schon, wenn du Schlechte hören musst, so sehr zum Sprechen drängst.

Charinus: Obsecro hercle te istuc, ut tu mihi malum facias palam.

hercle = beim Herkules! (antike Beschwörungsformel)

Acanthio: Eloquar, quandoquidem me oras. Tuus pater...

quandoquidem = da ja

Charinus: Quid meus pater?

Acanthio: ... tuam amicam ...

Charinus: Quid eam?

Acanthio: ... vidit.



23

Charinus: Vidit? Vae misero mihi! Hoc, quod te interrogo, responde.

Acanthio: Quin tu, si quid vis, roga.

quin = ja

Charinus: Qui potuit videre?

qui → *hier:* wie

Acanthio: Oculis.

Charinus: Quo pacto?

quo pacto = wie

Acanthio: Hiantibus.

hiantibus oculis!

Charinus: Ach, geh doch zum Henker! Spott mit mir zu treiben in dieser lebenswichtigen Sache.

Acanthio: Qui, malum, ego nugor, si tibi id, quod me rogas, respondeo?

qui → *hier:* wie

malum → Vokativ, gemeint ist Charinus

nugari = scherzen, verspotten

Charinus will noch mehr Einzelheiten hören. Nach dem die Tatsachen auf dem Tisch liegen, versucht er die Schuld erst seinem Vater zuzuschieben. Aber dann ...

Charinus: Eho tu, eho tu, quin cavisti, ne eam videret, verbero? Quin, scelestus, abstrudebas, ne eam conspiceret pater?

eho → Ausruf der Empörung
verbero = Verräter | **quin** = ja
conspiceret ≙ spiceret

Acanthio: Wir hatten genug anderes zu tun. Wir mussten die Taue und Segel an ihren Platz bringen. Während wir so zu tun hatten, kam dein Vater in einem Boot. Kein Mensch hat ihn gesehen, bis er plötzlich an Bord war.

Charinus: Nequiquam, mare, subterfugi a tuis tempestatibus: equidem me iam censebam esse in terra atque in tuto loco, verum video me ad saxa ferri saevis fluctibus. Dic porro, quid actum sit.

nequiquam = vergeblich

Acanthio: Postquam vidit mulierem, interrogare incepit, cuius esset.

Charinus: Quid respondisti?

Acanthio: Illico occurri atque interpello matri te ancillam tuae emisse illam.

illico = sofort

Charinus: Hat er dir das geglaubt?

Acanthio: Da fragst du noch? Sed scelestus subigitare incepit.

24
subigitare hier: betatschen,
begrapschen

Charinus: Illam?

Acanthio: Mirum est, quin me subigaret.

quin + Konj.
→ dass nicht + Ind.

Was muss Charinus noch alles anhören? Was sein Vater alles getan hat... Trotz dieser Ungeheuerlichkeiten macht er sich Gedanken, ob der Vater die Lüge durchschaut hat. Für eine gewöhnliche Sklavin ist seine Freundin zu hübsch. Obwohl Acanthio versucht - ohne Erfolg -, ihn zu beschwichtigen. Doch jetzt zum eigentlichen Problem: Charinus' Vater Demipho ist bereits auf dem Weg zu ihm. Er hat einige Fragen...

Acanthio: Pater rogitabit, unde illam emeris, quanti emeris. Er will dich auf dem falschen Fuß erwischen.

Charinus: Ich werde lieber in die andere Richtung gehen. Iam censes patrem abiisse a portu?

Acanthio: Ego huc praecurri ea gratia, ne te opprimeret inprudenter atque electaret.

ea gratia = deswegen
electare = verhören,
ausfragen

Charinus: Optime.

KAPITEL II: TRAUMDEUTUNGEN & VERLIEBTE MÄNNER

Demipho ist zur gleichen Zeit schon unterwegs zu seinem Sohn. Unterwegs denkt er über seinen letzten Traum nach. Er scheint sich tatsächlich erfüllt zu haben.

Demipho: Die Götter treiben mit den Menschen ihren Spaß. Im Schlaf zeigen sie wundersame Traumbilder. Letzte Nacht habe ich mich hin und her gewälzt. *Visus sum mihi mercari formosam capram.*

Aber ich hatte bereits eine Ziege Zuhause. Damit die neue und die alte sich nicht streiten, wenn sie an einem Ort wären: *Novam capram in custodiam simiae concredere visus sum.* Der aber kam nach kurzer Zeit zu mir. Was hat der geschimpft! *Male mihi precatur et facit convicium.*

zzzz....



precari = verfluchen

convicium = Vorwurf

Und wie er sich beschwert. Die Ziege hat ihm offenbar nur Probleme gemacht. Er droht sogar damit, dass er die Ziege zu Demiphos Frau bringt. Da kommt auch noch ein junger Bock und droht damit, Demipho die Ziege wegzunehmen. Demipho grübelt über den Traum nach:

Demipho: *Nequeo invenire, quam ad rem hoc somnium pertinet.* Ich glaube nur, dass ich jene Ziege schon kenne. Ich war heute ganz früh am Hafen ...

Erzähle aus der Sicht Demiphos, was am Hafen geschehen ist! Wen hält er für die Ziege?

Demipho schließt seine Erzählung mit folgenden Worten:

Demipho: *Postquam ego eam aspexi, non ita amo*, ut sani homines solent, sed ut insani solent.



Noch nie war ich so verliebt. Ich bin hoffnungslos verloren. Aber keine Ahnung, wer der Affe und wer der junge Bock sein soll. Aber jetzt sage ich nichts mehr dazu, denn da kommt mein Nachbar aus seinem Haus.

Lysimachus kommt aus dem Nachbarhaus und Demipho tritt zu ihm. Lebhaft geht es hin und her:

Demipho: *Lysimache, salve.*

Lysimachus: *Eugae, Demipho, salveto.*

- Demipho:** Was bin ich arm dran!
- Lysimachus:** Quid agis? Quid fit?
Die Götter mögen mit dir sein!
- Demipho:** Ach, die sind doch an allem schuld!
- Lysimachus:** Was ist los?
- Demipho:** Ich werde es dir sagen, wenn du nicht zu viel zu tun hast.
- Lysimachus:** Demipho, auch wenn ich zu tun habe: Für einen Freund habe ich immer Zeit!
- Demipho:** Na dann, sag mal: Quid tibi ego aetatis videor?
- Lysimachus:** Acherunticus, senex vetus, decrepitus.
- Demipho:** Pervorse vides. Puer sum, Lysimache, septuennis.

Lysimachus: Bist du noch ganz bei Trost? Warum sagst du sowas?

eugae → freudiger Ausruf | **Acherunticus** → Adjektiv zu Acheron | **pervorse** = verkehrt | **septuennis** = septem + annus

Demipho vertraut Lysimachus sein Geheimnis an: Alter schützt vor Liebe nicht, aber Liebe vor dem Altern.

- Demipho:** Amo.
- Lysimachus:** Tu capite cano amas?
- Demipho:** Und wenn ich graue, rote oder schwarze Haare hätte, amo.
- Lysimachus:** Ich glaube, du verkohlst mich.
- Demipho:** Decide collum stanti, si falsum loquor.

Demipho will sich noch allerhand abschneiden lassen, damit Lysimachus ihm glaubt. Er verteidigt sich mit „Lieben ist menschlich!“. Auch wenn Lysimachus Demipho nicht ganz ernst nimmt, gehen beide vergnügt auseinander. Demipho will seinen Sohn dazu bringen, dass er Pasicompsa verkauft. Dabei muss er sehr vorsichtig sein. Sein Sohn soll ja keinen Verdacht schöpfen. Dieser ist derweil besorgt, was geschehen wird. Auch er will nicht, dass sein Vater von seinem Verhältnis zu Pasicompsa erfährt. Während er so redet, sieht sein Vater ihn, aber er hört noch nicht, was dieser sagt:

Charinus: Nequiquam abdidi, abscondidi, abstrusam illam habebam: Musca est meus pater, nihil potest clam illum haberi.

musca = Welches Tier versteckt sich wohl dahinter?

Demipho: Quid est, quod filius solus secum fabulatur? Sollicitus mihi nescioqua re videtur.

sollicitus = commotus

Charinus: Attatae! Meus pater est, quem video. Ibo, adloquar, quid sit, pater?

attatae = Ausruf des Entsetzens, der Überraschung

Demipho: Woher kommst du, wohin willst du so schnell, mein Sohn?

Charinus: Ach, mach dir keine Gedanken!

Demipho: Numquid tibi dolet?

Charinus: Nescioquid meo animo est aegre, pater. Non quievi satis mea ex sententia.

Demipho: Per mare ut vectus es, nunc oculi terram mirantur tui.

Charinus: Da steckt mehr dahinter, denke ich.

Demipho: Id est profecto. Aber das geht bald vorüber.

Demipho versucht Charinus zu überzeugen sich auszuruhen, damit er in Ruhe Pasicompsa kaufen kann. Charinus lässt sich aber nicht so leicht von seinem Plan abbringen. Die vermeintliche Seekrankheit ist schließlich etwas ganz anderes... Sie kommen auf seine Freundin zu sprechen. Sie werden sich bald einig, dass sie als Sklavin für die Mutter ungeeignet ist. Aber was sollen sie nun mit Pasicompsa machen??? Demipho will sie an einen „Freund“ verkaufen. Charinus ebenfalls. Einer versucht den anderen zu überbieten.

Demipho: Viginti minis puto posse me illam vendere.

minae → Geldeinheit

Charinus: At ego, si velim, iam dantur septem et viginti minae.

Der Kaufpreis eines Sklaven lag zwischen 20 und 60 Minen.

Demipho: At ego -

Charinus: Quin ego, inquam -

quin hier: ja (sogar)

Demipho: Ah, nescis, quid dicturus sum, tace. Tris minas accudere etiam possum, ut triginta sint.

accudere = draufschlagen

Charinus: Quo vertisti?

Demipho: Ad illum, qui emit.

Charinus: Ubinam gentium est is homo?

ubi+nam gentium? = wo denn in aller Welt?

Demipho: Ecce illum video. lubet quinque me addere etiam nunc minas.

Charinus: Den sollen die Götter verdammen, wer auch immer es ist.

Die Preise überschlagen sich. Beide sind bereit, einen absurd hohen Preis zu zahlen. Nach einigem Hin und Her spricht Demipho ein Machtwort. Er schickt seinen Sohn weg und beschließt seinen Nachbarn zu bitten, Pasicompsa für ihn zu kaufen. Charinus bleibt verzweifelt zurück. Er klagt sein Leid:

Charinus: Man sagt, die Bacchantinnen hätten Pentheus zerrissen. Das sind nur Lappalien im Vergleich zu meinem Schmerz.

Cur ego vivo? Cur non morior? Quid boni mihi est in vita?

28

Forsche nach, wer sind die Bacchantinnen und welcher Mythos steckt hinter Pentheus?

Charinus ist untröstlich. Er denkt sogar an Selbstmord. Doch plötzlich kommt sein Freund Eutyclus. Er hat eine Idee:



Eutyclus: Willst du, dass ich deinen Vater auf's Kreuz lege?

Charinus: Sane volo.

Eutyclus: Visne eam ad portum -

Konstruktion: eam und eximam gehören zu einem Nebensatz, der von vis abhängt

Charinus: Wieso nicht lieber fliegen?

Eutyclus: - atque eximam mulierem pretio?

eximo = vendo

Charinus: Warum wiegst du sie nicht lieber mit Gold auf?

So weit, so gut. Doch woher soll das Geld kommen? Charinus verschiebt diesen Gedanken auf später. Hauptsache Pasicompsa ist ihm sicher. Die Freunde verabschieden sich. Eutyclus macht sich auf den Weg zum Hafen. Charinus bleibt ungeduldig Zuhause zurück.

KAPITEL III: DER FALSCHER BESITZER

Während Charinus auf das Gelingen des Plans hofft, kommt Lysimachus mit Pasicompsa vom Hafen.

Lysimachus: Amice amico operam dedi: Vicinus quod rogavit, hoc emi mercimonium.

mercimonium = Ware
→ Wer ist damit gemeint?

Mea es tu, sequere. Ne plora: Wenn du so dumm bist, verdirbst du deine schönen Augen. Du hast doch weit mehr Grund zum Lachen als zum Jammern.

→ Bestimme „sequere“!
Tipp: Beachte, zu welcher Verbart es gehört?

Pasicompsa: Bitte, mein Herr, sagen Sie mir –

Lysimachus: Interroga quidvis.

quidvis = quid + vis

Pasicompsa: Cur emeris me?

Lysimachus: Ego te? Ut, quod imperetur, facias.

Lysimachus will mehr über die gekaufte Sklavin erfahren. Er fragt nach ihren Fähigkeiten und weiter:

Lysimachus: Quid nomen tibi dicam esse?

Pasicompsa: Pasicompsae.

Lysimachus: Ex forma nomen inditum est.

indere hier: ableiten, herleiten

Welche Eigenschaft zeichnet Pasicompsa aus?

Tipp: Wortherkunft Pasicompsa griech. pasin + compta

Schließlich gesteht Lysimachus, dass nicht er Pasicompsa besitzt, sondern sie stellvertretend gekauft hat. Pasicompsa denkt, dass Charinus sie gekauft hat. Jede Menge Missverständnisse entstehen. Am Ende erklärt Lysimachus, dass er Pasicompsa bei sich aufnimmt, solange seine Frau auf dem Land ist. Sie gehen weiter ins Haus.

Demipho steht derweil zwischen Freude und Entsetzen über seinen gelungenen Plan. Vor seiner Frau und seinem Sohn konnte er den Kauf verheimlichen. Er möchte, so bald wie möglich zu Pasicompsa. Statt nach Hause zu seiner mit dem Abendessen wartenden Frau zu gehen, geht er zu Lysimachus...

Lysimachus: Ich bringe ihn zu dir, wenn ich ihn treffe.

(von Demipho abgewandt)

Demipho: Me dicit.

dicere hier: meinen, sprechen von

Lysimachus: Quid ais, Demipho?

Demipho: Est mulier domi? Kann ich sie sehen?

Lysimachus: Quid properas? Mane.

Demipho: Quid faciam?

Lysimachus: Denk vorher darüber nach, das ist wichtig!

Demipho: Was soll ich groß darüber nachdenken? Ich muss zu ihr reingehen.

Lysimachus: Hör lieber erstmal mir zu! Wenn du hineingehst, wirst du sie umarmen, mit ihr plaudern und sie küssen wollen.

Demipho: Du weißt genau, was ich tun will.

Lysimachus: Pervorse facies. Ieiunitatis plenus, anima foetida, Senex hircosus tu osculeris mulierem? Willst du, dass ihr beim Küssen schlecht wird?

ieiunitas = leerer Magen
plenus + Gen. = voller ...
Was eignet sich hier besser zur Wiedergabe von plenus?
anima = Atem

hircosus =  →  -!

30

Demipho: Wie du meinst. Coquom aliquem arripiamus prandium qui percoquat apud te hic usque ad vesperum.

arripere → hier: herbeiholen

Lysimachus: Censeo. Nunc tu sapienter loquere neque amatorie.

amatorie → Adverb zu amator

Demipho: Quid stamus? Lass uns einkaufen gehen!

Lysimachus: Te sequor. Aber, wenn du klug bist, wirst du für jene einen anderen Unterschlupf finden. Hercle, praeter nullum diem illa apud me erit. Metuo ego uxorem, cras si rure redierit, ne illam hic offendat.

hercle = Ausruf zur Verstärkung einer Aussage bei den Römern
rure = vom Land
offendere hier: treffen

Demipho: Res parata est, sequere me.

In der Zwischenzeit wartet Charinus immer noch auf Nachrichten von Eutychus.

Charinus: Sumne ego homo miser, qui nusquam bene possum quiescere?

-ne = angehängter Fragepartikel -> bleibt unübersetzt

Si domi sum, foris animus est, si foris sum, animus domi est.

Ita mi in pectore atque in corde facit amor incendium.

Si opprimit pater, quod dixit, exsolatum abiit salus.

Si sodalis, quod promisit, fecit, non abiit salus.

Sed tamen si podagrosis pedibus esset Etychus, iam a portu rediisse potuit. Id illi vitium maximum est, quod nimis tardus est adversum mei animi sententiam.

Während Charinus so hin und her überlegt, rennt Etychus herbei. Charinus sieht ihn und bittet schnell noch die Götter um Beistand. Doch was nützt es???

Charinus: Ei disperii! Voltus neutiquam huius placet. Tristis incedit (pectus ardet, haereo), quassat caput.

Was sagt Etychus Charinus? Stellt euch vor Etychus hätte damals ein Handy gehabt. Was hätte er geschrieben? Schreibt eine SMS an euren Banknachbarn (max. 160 Zeichen)!

Etyche!

Etychus: Eu, Charine!

Charinus: Bevor du Luft holst, sag nur ein Wort: Ubi ego sum? Hier oder bei den Toten?

Etychus: Neque apud mortuos neque hic es.

Charinus: Salvus sum, immortalitas mihi data est: Jener hat sie gekauft und dem Vater ein Schnippchen geschlagen!

Doch nicht so voreilig, Charinus!

Etychus: Mulier alienata est ab te.

Charinus: Etyche, capital facis.

Tipp: Kapitalverbrechen

Etychus: Wie?

Charinus: Quia aequalem et sodalem, liberum civem, enicas.

Moment, Charinus, nicht so hastig! Wieso beschimpfst du deinen Freund so? Was hat er dir getan?

Wie es aussieht, muss sich Charinus erstmal abregen. Was sich Eutyclus alles anhören muss ...

Das er immer so übertreiben muss. Eutyclus weiß nicht mehr weiter. Charinus weiß weiter. Er will wissen, wer seine Freundin gekauft hat.

Eutyclus: Nemo aiebat scire.

scire = kennen

Charinus: Aber du hast wenigstens gefragt, wie er aussieht.

Eutyclus: Feci.

Charinus: Qua forma esse aiebant, Eutyche?

Eutyclus: Ego dicam tibi: ...

Was Eutyclus alles erzählt... Das muss ja ein hässlicher Mann gewesen sein! Dick, krummbeinig, gedrungen, plattfüßig und alt soll er gewesen sein. Aber was soll Charinus mit der Beschreibung anfangen? Eutyclus weiß leider nichts Weiteres über den Käufer. Charinus macht kurzen Prozess und beschließt ins Exil zu gehen, um vor seinem Liebeskummer zu fliehen. Eutyclus versucht, ihn mit allen Mitteln davon abzuhalten. Aber vergebens: Charinus will fortgehen. Eutyclus will mit einem letzten verzweifelten Versuch Pasicompsa wiederfinden und spinnt einen absurden Plan. Ob er aufgehen wird?

KAPITEL IV: EIN KOCH VERDIRBT DEN BREI...

Während Eutyclus versucht, Pasicompsa zu finden, braut sich am Horizont das nächste Unwetter zusammen. Lysimachus' Ehefrau Dorippa kehrt unerwartet vom Lande zurück. Dabei ist Pasicompsa doch bei ihm untergebracht. Und schon ist das Unglück geschehen, Syra – die alte Sklavin Dorippas – findet Pasicompsa im Haus ihrer Herrin vor. Sie stürmt zu Dorippa:

Syra: Dorippa, mea Dorippa.

Dorippa: Quid clamas, obsecro?

obsecro = inständig bitten

Syra: Nescioqua est mulier intus hic in aedibus.

aedes, ium = Haus
→ Plural (!) wird als Singular
übersetzt

Dorippa: Quid, mulier?

Stell Vermutungen auf, welcher Verdacht Dorippa kommt! Für wen hält sie Pasicompsa?

Die arme Dorippa! Kaum nach Hause gekommen und dann eine fremde Frau in ihrem Haus... Aber da kommt ja schon Lysimachus von seinem Einkaufsbummel mit Demipho zurück. Na, der kann was erleben:

Dorippa: Cuius illa mulier intus est?

Lysimachus: Hast du sie gesehen?

Dorippa: Vidi.

Lysimachus: Cuius ea sit, interrogas?

Dorippa: Ich kriege es doch eh raus!

Lysimachus: Du willst wissen, wer sie ist? Illa?

Dorippa: Haeres.

haerere = feststecken

Was soll Lysimachus nur sagen? Er will seinen Freund Demipho nicht verraten, aber er will auch nicht der Sündenbock sein. Er versucht, so lange um den heißen Brei herumzureden, dass seine Frau ihre Frage vergisst. Als ob!

Plötzlich kommt der Koch hinzu, den er mit Demipho für das Essen gemietet hat. Wie soll er den nur loswerden?

Coquus: Advenimus.

Lysimachus: Abi.

Coquus: Quid, abeam?

Lysimachus: St! Abi.



Das hat schonmal nicht geklappt. Er will einfach nicht gehen. Und dann kann er nicht mal seinen Mund halten. Dorippa hält er für die Geliebte des Lysimachus.

Coquus: Ist deine Frau nicht auf dem Land? Du hast doch gesagt, dass du sie hasst und sie ein Hausdrachen ist.

Lysimachus: Bei Jupiter, das habe ich niemals gesagt!

Dorippa: Etiam negas? Es ist doch offensichtlich, dass du mich hasst.

Coquus: Non, non te odisse aibat, sed uxorem suam. Et uxorem suam ruri esse aiebat.

ruri → Lokativ zu rus, ruris
(= Land)

Lysimachus: St. Abi.

Nach gefühlt einer Ewigkeit und zahlreichen deutlichen Worten geht der Koch endlich. Lysimachus wendet sich an seine Frau. Doch sie will seine Ausreden nicht hören. Wie einen begossenen Pudel lässt sie ihn stehen. Er beschließt Demipho zu suchen, der alles aufklären soll. Unterdessen kehrt Eutychus von seiner erfolglosen Suche nach Pasicompsa zurück. Doch wenn trifft er dann im Haus seiner Eltern?

KAPITEL V: DONNERWETTER!

Eutyclus eilt voller Glück zu Charinus, um ihm von seinem Fund zu berichten. Es ist ein hartes Stück Arbeit, ihn davon zu überzeugen, dass Pasicompsa bei ihm Zuhause wartet. Schließlich schlichtet er den Streit zwischen seinen Eltern, damit er Charinus zu Pasicompsa führen kann.

Nach einiger Zeit: Lysimachus holt seinen Freund herbei, damit er alles aufklärt. Sie begegnen Eutyclus. Er hat bereits alles geklärt.

Eutyclus: Uxor tibi placida et placata est.

Lysimachus: Di me servant.

servare hier: beschützen, begünstigen

Eutyclus: Tibi amicam nullam esse nuntio.

Demipho: Di te perdant! Wie kommt's?

perdere hier: strafen

Vater und Sohn setzen Demipho kräftig zu. Das ist eine Moralpredigt, die sich gewaschen hat!

Eutyclus: Nam te istac aetate non aequum filio fuerat tuo adulescenti amanti amicam eripere emptam argento suo.

emere + Abl. = kaufen wovon
argentum = Geld

Demipho: Quid tu ais? Charini amica est illa?

Eutyclus: Als ob du das nicht gewusst hättest, du Heuchler!

35

Demipho bleibt dabei: Er habe davon nichts gewusst. Eutyclus und Lysimachus fragen ihn, wie er das seinem Sohn antun könnte, und fordern:

Lysimachus: Temperare istac aetate istis artibus decet te.

temperare + Dat. = jmdn. mäßigen
ars ista = schlechte Gewohnheit

Endlich gibt er Pasicompsa frei. Nicht ohne Widerwillen. Er bittet Eutyclus, bei Charinus ein gutes Wort für ihn einzulegen. Eutyclus hält seine Kritik nicht zurück und kommt zu einem gewagten Schluss:

Eutyclus: Also lasst uns ein Gesetz schreiben für die Alten, ehe wir uns trennen. Eins, mit dem sie sich begnügen sollen. Annos natus sexaginta qui erit, si quem scibimus si maritum sive adeo caelibem scortari, cum eo nos hic lege agemus: Jenen halten wir für dumm. Keiner soll seinem jungen Sohn verbieten, zu lieben und eine Geliebte zu haben, wenn es maßvoll geschieht.

si ... sive... = wenn ... oder wenn ...
adeo hier: oder auch nur
caelebs, **ibis** – unverheiratet
scortari = Sex mit wechselnden Partnern haben
hic = hier



Siquis prohibuerit, plus perdet clam quasi
præhibuerit palam. Von dieser Nacht an soll
dieses Gesetz für die Alten gelten.

plus ... quasi ... = mehr ... als
...
clam → Vgl. kammheimlich
palam = Gegensatz zu clam

Bene valete. Atque, adolescentes, hæc si vobis
lex placet, ob senum industriam vos æquum est
clare plaudere.

industria → Vgl. industriell,
Industrie
clare hier: laut

ORIGINALTEXT

VORWORT: WAS ZUVOR GESCHAH ...

Komödien der Antike haben eine lange Tradition. Ihren Ursprung haben die meisten römischen Stücke im Griechischen. Unser Stück stellt anfangs klar heraus:

Graece **haec** vocatur **Emporos** *Philemonis*,

eadem Latine **Mercator** *Macci Titi*.

Sammelt Ideen zum Thema des Stückes!

Ergänze: haec **fabula**
fabula hier: (Theater-) Stück

Ergänze: eadem **fabula**
Maccus = „Dummkopf“
(typische Figur aus der
Komödie)

Zu Beginn des Stückes stellt sich uns Charinus vor. Er möchte uns von seinen Erlebnissen berichten.

Pater ad mercatum hinc me meus
misit Rhodum;

Wozu hat sein Vater ihn veranlasst?

Biennium iam factum est postquam
abii domo.

Wie lange ist das her?

Ibi amare occepi forma eximia
mulierem.

Was ist ihm dort passiert?

37

Wie wird es weitergehen???



Nachdem Charinus des Langen und Breiten sein Liebesleid beklagt, erzählt er, wie streng sein Vater ihm gegenüber war, als er das erste Mal verliebt war. Könnt ihr euch vorstellen wieso?



Ganz recht, Charinus hat das Geld seines Vaters ausgegeben, um für seine Freundin alles zu kaufen, was sie sich wünscht. Nach einigem Hin und Her trennt sich Charinus von seiner Freundin und sein Vater schickt ihn auf Reisen, damit er auf andere Gedanken kommt. Auf seiner Reise erweist er sich nicht nur als geschickter Geschäftsmann, sondern er trifft

Leider ist das Schriftstück an dieser Stelle beschädigt. Was auch immer dort steht, können wir nur erraten. Doch halt, da steht ja noch etwas danach:

„Ecce ad me advenit mulier, qua mulier alia nullast pulchrior.“

Hilfen/ Tipps: Ecce ad me venit **mulier**, qua **mulier alia nullast** **pulchrior**.

qua = Ablativus comparationis, nullast = nulla est!

Was? Wen hat Charinus getroffen? Das wird noch Verwicklungen geben ...



Emi atque advexi heri.

Eam me advexisse nolo resciscat pater.

resciscat \triangleq sciat

Modo eam reliqui ad portum in navi et servolum.

servulus = servulus = junger servus

Sed quid currentem servom a portu conspikor, quem navi abire votui?

servom = servum
conspikor = video
votui = vetui

Timeo quid siet.

siet = sit
quid sit = Fragesatz in der indirekten Rede (Bsp. Ich frage dich, wie du heißt.)

38

KAPITEL I: DAS UNGLÜCK

Charinus Befürchtungen sind berechtigt. So schnell, wie er kann, rennt der Sklave herbei. Im dichten Gedränge erkämpft er sich seinen Weg. An Leuten vorbei und über Stock und Stein. Außer Puste, völlig verschwitzt, mit Seitenstechen und halbtot vor Erschöpfung kommt er schließlich bei seinem jungen Herrn an. Dieser tritt hervor und spricht:

Charinus: Ecce me, Acanthio, quem quaeris.

Acanthio: Niemals war jemand fauler als diese hier. Sie haben mir die Tür nicht aufgemacht!

Charinus: Quae te malae res agitant?

Acanthio: Multae, ere, te atque me.

Charinus: Was ist das Problem?

Acanthio: Wir sind verloren.

Charinus: Principium id inimicis dato.

Acanthio: Das betrifft aber dich!

Charinus: Loquere id negoti quidquid est.

Acanthio: Placide, volo adquiescere.
Ich bin völlig fertig.

loquere = dic
negoti = negotii
Konstruiere: ...id, quidquid negoti est.

Charinus und Acanthio fangen an sich zu streiten. Acanthio gibt Charinus die Schuld dafür, dass er sich so quälen musste. Charinus will nur wissen, wieso Acanthio ohne seine Erlaubnis vom Schiff gegangen ist und so schnell zu ihm gerannt ist. Nach einigem Hin und Her:

Acanthio: Tibi equidem a portu adporto hoc ...

Charinus: Quid fers? Dic mihi.

Acanthio: Vim, metum, cruciatum, curam, iurgiumque atque inopiam.

Ergänze: fero

Charinus: Perii! Tu quidem thensaurum huc mihi adportavisti mali. Nullus sum.

thensaurum = thesaurum = Schatz, *hier:* reicher Vorrat

Was ist geschehen?

Bis Charinus das erfährt, vergeht noch etwas Zeit. Wie lange muss er denn noch warten?

Charinus: Quid istuc est mali?

Acanthio: Frag nicht! Es ist ein gewaltiges Unglück.

Charinus: Ich bitte dich, dissolve iam me; nimi' diu animi pendeo.

nimi' = nimis

Acanthio tut ihm nicht den Gefallen und Charinus muss ihm alles aus der Nase ziehen.

Charinus: Opsecro, num navis periit?

opsecro = obsecro

Acanthio: Salvast navis, ne time.

salvast = salva est

Charinus: Quid alia armamenta?

Acanthio: Salva et sana sunt.

Charinus: Erklärst du mir endlich, was los ist? Quid siet quod me per urbem currens quaerebas modo?

siet = sit
Quid sit, quod ... = Was ist los, dass ...

Acanthio: Tuquidem ex ore orationem mi eripis.

Tu + quidem | **mi** = mihi

Charinus: Taceo.

Acanthio: Tace. Ich wette, dass du mich noch stärker bedrängen würdest, wenn ich etwas Gutes zu

berichten hätte. Wenn du mich jetzt schon, wenn du Schlechte hören musst, so sehr zum Sprechen drängst.

Charinus: Opsecro hercle te istuc uti tu mihi malum facias palam.

Acanthio: Eloquar, quandoquidem me oras. Tuo' pater ...

Charinus: Quid meu' pater?

Acanthio: ... tuam amicam ...

Charinus: Quid eam?

Acanthio: ... vidit.

opsecro = obsecro
hercle = beim Herkules! (antike
Beschwörungsformel)
uti = ut
quandoquidem = da ja
tuo' = tuus
meu' = meus



40

Charinus: Vidit? Vae misero mihi! Hoc quod te interrogo responde.

Acanthio: Quin tu si quid vis roga.

Charinus: Qui potuit videre?

Acanthio: Oculis.

Charinus: Quo pacto?

Acanthio: Hiantibus.

Charinus: Ach, geh doch zum Henker! Spott mit mir zu treiben in dieser lebenswichtigen Sache.

Acanthio: Qui, malum, ego nugor si tibi quod me rogas respondeo?

Hoc, quod te interrogo, ...

quin = ja
... tu, si quid vis, ...
qui → *hier*: wie

quo pacto = wie

hiantibus **oculis!**

qui → *hier*: wie
malum → Vokativ, gemeint ist
Charinus
nugari = scherzen, verspotten
... nugor, si ...
Konstruiere: id, quod me rogas,
...

Charinus will noch mehr Einzelheiten hören. Nach dem die Tatsachen auf dem Tisch liegen, versucht er die Schuld erst seinem Vater zuzuschieben. Aber dann ...

Charinus: Eho tu, eho tu, quin cavisti ne eam videret, verbero? Quin, sceleste, apstrudebas, ne eam conspiceret pater?

eho → Ausruf der Empörung
... cavisti, ne ...

verbero = Verräter | **quin** = ja
apstrudebas = abstrudebas
conspiceret ≙ spiceret

Acanthio: Wir hatten genug anderes zu tun. Wir mussten die Taue und Segel an ihren Platz bringen. Während wir so zu tun hatten, kam dein Vater in einem Boot. Kein Mensch hat ihn gesehen, bis er plötzlich an Bord war.

Charinus: Nequiquam, mare, subterfugi a tuis tempestatibus: equidem me iam censebam esse in terra atque in tuto loco, verum video med ad saxa ferri saevis fluctibus. Loquere porro quid sit actum.

nequiquam = vergeblich

med = me
loquere ≙ dic
Loquere porro, quid ...
Stelle um: quid actum sit
aspexit = vidit | **rogitare** =
interrogare | **occepit** = incepit |
quoia = cuius
... occepit, quoia ...
Subjekt zu respondit ist
Acanthio!

Acanthio: Postquam aspexit mulierem, rogitare occepit quonia esset.

Charinus: Quid respondit?

Acanthio: Ilico occurri atque interpello matri te ancillam tuae emisse illam.

ilico = sofort

41

Charinus: Hat er dir das geglaubt?

Acanthio: Da fragst du noch? Sed scelestus subigitare occepit.

subigitare *hier:* betatschen,
begrapschen

Charinus: Illam?

Acanthio: Mirum quin me subigitaret.

Ergänze: mirum **est**, ...
quin + Konj.
→ dass nicht + Ind.

Was muss Charinus noch alles anhören? Was sein Vater alles getan hat... Trotz dieser Ungeheuerlichkeiten macht er sich Gedanken, ob der Vater die Lüge durchschaut hat. Für eine gewöhnliche Sklavin ist seine Freundin zu hübsch. Obwohl Acanthio versucht - ohne Erfolg -, ihn zu beschwichtigen. Doch jetzt zum eigentlichen Problem: Charinus' Vater Demipho ist bereits auf dem Weg zu ihm. Er hat einige Fragen...

Acanthio: Rogitabit unde illam emeris, quanti emeris. Er will dich auf dem falschen Fuß erwischen.

Ergänze: **pater** rogitabit
..., unde ...

Charinus: Ich werde lieber in die andere Richtung gehen. Iam censes patrem abiisse a portu?

Acanthio: Ea ego huc praecurri gratia, ne te opprimeret
inprudentem atque electaret.

ea gratia = deswegen
electare = verhören, ausfragen
Konstruiere: Ego huc
praecurri ea gratia ...

Charinus: Optume.

optume = optime

KAPITEL II: TRAUMDEUTUNGEN & VERLIEBTE MÄNNER

Demipho ist zur gleichen Zeit schon unterwegs zu seinem Sohn. Unterwegs denkt er über seinen letzten Traum nach. Er scheint sich tatsächlich erfüllt zu haben.

Demipho: Die Götter treiben mit den Menschen ihren Spaß. Im Schlaf zeigen sie wundersame Traumbilder. Letzte Nacht habe ich mich hin und her gewälzt. *Mercari visus mihi sum formosam capram.*

zzzz....



Aber ich hatte bereits eine Ziege Zuhause. Damit die neue und die alte sich nicht streiten, wenn sie an einem Ort wären: *visu' sum in custodelam simiae concredere.* Der aber kam nach kurzer Zeit zu mir. Was hat der geschimpft! *Male mihi precatur et facit convicium.*

visu' = visus | **custodela** \triangleq custodia | **Ergänze:** **novam capram** | **precari** = verfluchen | **convicium** = Vorwurf

Und wie er sich beschwert. Die Ziege hat ihm offenbar nur Probleme gemacht. Er droht sogar damit, dass er die Ziege zu Demiphos Frau bringt. Da kommt auch noch ein junger Bock und droht damit, Demipho die Ziege wegzunehmen. Demipho grübelt über den Traum nach:

Demipho: *Hoc quam ad rem credam pertinere somnium nequeo invenire.* Ich glaube nur, dass ich jene Ziege schon kenne. Ich war heute ganz früh am Hafen ...

Erzähle aus der Sicht Demiphos, was am Hafen geschehen ist! Wen hält er für die Ziege?

Demipho schließt seine Erzählung mit folgenden Worten:

Demipho: *Quam ego postquam aspexi, non ita amo ut sanei solent homines sed eodem pacto ut insanei solent.*

quam \rightarrow bezieht sich auf Pasicompsa | **ita ... , ut ...** = so ... wie ... | **sanei** = sani | ... homines, sed ... | **eodem pacto** \triangleq ita | **insanei** = insani

Noch nie war ich so verliebt. Ich bin hoffnungslos verloren. Aber keine Ahnung, wer der Affe und wer der junge Bock sein soll. Aber jetzt sage ich nichts mehr dazu, denn da kommt mein Nachbar aus seinem Haus.

Lysimachus kommt aus dem Nachbarhaus und Demipho tritt zu ihm. Lebhaft geht es hin und her:

Demipho: Lysimache, salve.

Lysimachus: Eugae, Demipho, salveto.
Quid agis? Quid fit?

Demipho: Was bin ich arm dran!

Lysimachus: Die Götter mögen mit dir sein!

Demipho: Ach, die sind doch an allem schuld!

Lysimachus: Was ist los?

Demipho: Ich werde es dir sagen, wenn du nicht zu viel zu tun hast.

Lysimachus: Demipho, auch wenn ich zu tun habe: Für einen Freund habe ich immer Zeit!

Demipho: Na dann, sag mal:
Quid tibi ego aetatis videor?

Lysimachus: Accherunticus, senex
vetus, decrepitus.

Demipho: Pervorse vides.
Puer sum, Lysimache, septuennis.

Lysimachus: Bist du noch ganz bei
Trost? Warum sagst du
sowas?

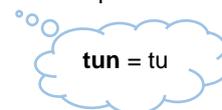
eugae → freudiger Ausruf | **Accherunticus** → Adjektiv zu Acheron | **pervorse** = verkehrt | **septuennis** = septem + annus

Demipho vertraut Lysimachus sein Geheimnis an: Alter schützt vor Liebe nicht, aber Liebe vor dem Altern. Und weiter geht das Wortgeplänkel:

Demipho: Amo.

Lysimachus: Tun capite cano amas?

Demipho: Und wenn ich graue,
rote oder schwarze
Haare hätte,
amo.



Lysimachus: Ich glaube, du verkohlst mich.

Demipho: Decide collum stanti
si falsum loquor.

Demipho will sich noch allerhand abschneiden lassen, damit Lysimachus ihm glaubt. Er verteidigt sich mit „Lieben ist menschlich!“. Auch wenn Lysimachus Demipho nicht ganz ernst nimmt, gehen beide vergnügt auseinander. Demipho will seinen Sohn dazu bringen, dass er Pasicompsa verkauft. Dabei muss er sehr vorsichtig sein. Sein Sohn soll ja keinen Verdacht schöpfen. Dieser ist derweil besorgt, was geschehen wird. Auch er will nicht, dass sein Vater von seinem Verhältnis zu Pasicompsa erfährt. Während er so redet, sieht sein Vater ihn, aber er hört noch nicht, was dieser sagt:

Charinus: Nequiquam abdidi, apscondidi, apstrusam habebam: Muscast meu' pater, nil potest clam illum haberi.

aps... = abs... (Bsp. apscondidi)

Ergänze: illum ~ apstrusam

muscast = musca est

musca = Welches Tier versteckt sich wohl dahinter?

meu' = meus

nil = nihil

illuc = jenes da

... est, quod ...

sollicitus = commotus

attatae = Ausruf des Entsetzens, der Überraschung

meu' = meus

hic + quidem ≙ hier nämlich

... est, quem ...

fit → hier: ≙ sit

Demipho: Quid illuc est quod solus secum fabulatur filius? Sollicitus mihi nescioqua re videtur.

Charinus: Attatae! Meu' pater hicquidem est quem video. Ibo, adloquar. Quid fit, pater?

Demipho: Woher kommst du, wohin willst du so schnell, mein Sohn?

Charinus: Ach, mach dir keine Gedanken!

Demipho: Numquid tibi dolet?

Charinus: Nescioquid meo animost aegre, pater. Non quievi sati' mea ex sententia.

animost = animo est

sati' = satis

Demipho: Per mare ut vectu's, nunc oculi terram mirantur tui.

vectu's = vectus es

Charinus: Da steckt mehr dahinter, denke ich.

Demipho: Id est profecto. Aber das geht bald vorüber.

Demipho versucht Charinus zu überzeugen sich auszuruhen, damit er in Ruhe Pasicompsa kaufen kann. Charinus lässt sich aber nicht so leicht von seinem Plan abbringen. Die vermeintliche Seekrankheit ist schließlich etwas ganz anderes... Sie kommen auf seine Freundin zu sprechen. Sie werden sich bald einig, dass sie als Sklavin für die Mutter ungeeignet ist. Aber was sollen sie nun mit Pasicompsa machen??? Demipho will sie an einen „Freund“ verkaufen. Charinus ebenfalls. Einer versucht den anderen zu überbieten.

Demipho: Viginti minis opinor posse me illam vendere.

opinor = puto

minae → Geldeinheit

... ego, si ...

Der Kaufpreis eines Sklaven lag zwischen 20 und 60 Minen.

Charinus: At ego si velim, iam dantur septem et viginti minae.

Demipho: At ego -

Charinus: Quin ego, inquam -

quin hier: ja (sogar)

Demipho: Ah, nescis quid dicturus sum, tace. Tris minas accudere etiam possum, ut triginta sient.

... nescis, quid ...

accudere = draufschlagen

sient = sint

vortisti = vertisti

Charinus: Quo vortisti?

Demipho: Ad illum qui emit.

... illum, qui ...

Charinus: Ubinamst is homo gentium?

ubnamst = ubinam est

ubi+nam gentium? = wo denn in aller Welt?

eccillum = ecce illum

Demipho: Eccillum video. Iubet quinque me addere etiam nunc minas.

Charinus: Den sollen die Götter verdammen, wer auch immer es ist.

Die Preise überschlagen sich. Beide sind bereit, einen absurd hohen Preis zu zahlen. Nach einigem Hin und Her spricht Demipho ein Machtwort. Er schickt seinen Sohn weg und beschließt seinen Nachbarn zu bitten, Pasicompsa für ihn zu kaufen. Charinus bleibt verzweifelt zurück. Er klagt sein Leid:

Charinus: Man sagt, die Bacchantinnen hätten Pentheus zerrissen. Das sind nur Lappalien im Vergleich zu meinem Schmerz.

Qur ego veivo? Qur non morior? Quid mihi est in vita boni?

qur = cur | **veivo** = vivo | **mihi est** = mihi est | **boni** ~ quid

46

Forsche nach, wer sind die Bacchantinnen und welcher Mythos steckt hinter Pentheus?

Charinus ist untröstlich. Er denkt sogar an Selbstmord. Doch plötzlich kommt sein Freund Eutyclus. Er hat eine Idee:



Eutyclus: Willst du, dass ich deinen Vater auf's Kreuz lege?

Charinus: Sane volo.

Eutyclus: Visne eam ad portum -

Konstruktion: **eam** und **eximam** gehören zu einem Nebensatz, der von vis abhängt

Charinus: Wieso nicht lieber fliegen?

Eutyclus: - atque eximam mulierem pretio?

eximo = vendo

Charinus: Warum wiegst du sie nicht lieber mit Gold auf?

So weit, so gut. Doch woher soll das Geld kommen? Charinus verschiebt diesen Gedanken auf später. Hauptsache Pasicompsa ist ihm sicher. Die Freunde verabschieden sich. Eutyclus macht sich auf den Weg zum Hafen. Charinus bleibt ungeduldig Zuhause zurück.

KAPITEL III: DER FALSCHER BESITZER

Während Charinus auf das Gelingen des Plans hofft, kommt Lysimachus mit Pasicompsa vom Hafen.

Lysimachus: Amice amico operam dedi: Vicinus quod rogavit, hoc emei mercimonium.

Mea es tu, sequere. Ne plora: Wenn du so dumm bist, verdirbst du deine schönen Augen. Du hast doch weit mehr Grund zum Lachen als zum Jammern.

emei = emi
mercimonium = Ware
→ Wer ist damit gemeint?
→ Bestimme „sequere“!
Tip: Beachte, zu welcher Verbart es gehört?

Pasicompsa: Bitte, mein Herr, sagen Sie mir –

Lysimachus: Exquire quidvis.

exquire ≙ interroga
quidvis = quid + vis
cur = cur

Pasicompsa: Qur emeris me?

Lysimachus: Tene ego? Ut quod imperetur facias.

te-ne → angehängtes -ne zeigt Frage an
Ut, quod imperetur, facias.

Lysimachus will mehr über die gekaufte Sklavin erfahren. Er fragt nach ihren Fähigkeiten und weiter:

47

Lysimachus: Quid nomen tibi deicam esse?

deicam = dicam

Pasicompsa: Pasicompsae.

Lysimachus: Ex forma nomen inditumst.

inditumst = inditum est
indere hier: ableiten, herleiten

Welche Eigenschaft zeichnet Pasicompsa aus?

Tip: Wortherkunft Pasicompsa griech. *pasin* + *compta*

Schließlich gesteht Lysimachus, dass nicht er Pasicompsa besitzt, sondern sie stellvertretend gekauft hat. Pasicompsa denkt, dass Charinus sie gekauft hat. Jede Menge Missverständnisse entstehen. Am Ende erklärt Lysimachus, dass er Pasicompsa bei sich aufnimmt, solange seine Frau auf dem Land ist. Sie gehen weiter ins Haus.

Demipho steht derweil zwischen Freude und Entsetzen über seinen gelungenen Plan. Vor seiner Frau und seinem Sohn konnte er den Kauf verheimlichen. Er möchte, so bald wie möglich zu Pasicompsa. Statt nach Hause zu seiner mit dem Abendessen wartenden Frau zu gehen, geht er zu Lysimachus...

Lysimachus: Ich bringe ihn zu dir, wenn ich ihn treffe.

(von Demipho abgewandt)

Demipho: Me dicit.

dicere hier: meinen, sprechen von

Lysimachus: Quid ais, Demipho?

Demipho: Est mulier domi? Kann ich sie sehen?

Lysimachus: Quid properas? Mane.

Demipho: Quid faciam?

Lysimachus: Denk vorher darüber nach, das ist wichtig!

Demipho: Was soll ich groß darüber nachdenken? Ich muss zu ihr reingehen.

Lysimachus: Hör lieber erstmal mir zu! Wenn du hineingehst, wirst du sie umarmen, mit ihr plaudern und sie küssen wollen.

Demipho: Du weißt genau, was ich tun will.

Lysimachus: Pervorse facies. Iaiunitatis plenus, anima foetida, Senex hircosus tu osculere mulierem? Willst du, dass ihr beim Küssen schlecht wird?

iaiunitas = ieiunitas = leerer Magen

plenus + Gen. = voller ...

Was eignet sich hier besser zur Wiedergabe von plenus?

anima = Atem

osculere = osculeris

48

Demipho: Wie du meinst. Coquom aliquem arripiamus prandium qui percoquat apud te hic usque ad vesperum.

hircosus =  →  **!**

arripere → hier: herbeiholen

Lysimachus: Censeo. Nunc tu sapienter loquere neque amatorie.

amatorie → Adverb zu amator

Demipho: Quid stamus? Lass uns einkaufen gehen!

Lysimachus: Te sequor. Aber, wenn du klug bist, wirst du für jene einen anderen Unterschlupf finden. Nullum hercle praeter hunc diem illa apud med erit. Metuo ego uxorem, cras si rure redierit ne illam hic offendat.

hercle = Ausruf zur Verstärkung einer Aussage bei den Römern

med = me

rure = vom Land

... redierit, ne ...

offendere hier: treffen

Demipho: Res parata est, sequere me.

In der Zwischenzeit wartet Charinus immer noch auf Nachrichten von Eutyclus.

Charinus: Sumne ego homo miser, qui nusquam bene queo quiescere?

-ne = angehängter Fragepartikel → bleibt unübersetzt

queo = possum

Si domi sum, foris est animus, sin foris sum, animus domist.

sin = si
domist = domi est

Ita mi in pectore atque in corde facit amor incendium.

Si opprimit pater quod dixit, exsolatum abiit salus.

... pater, quod ...

Sein sodalis quod promisit fecit, non abiit salus.

sein = sin
... sodalis, quod promisit, ...
tamendem = tamen (*verstärkt*)

Sed tamendem si podagrosis pedibus esset Etychus, iam a portu rediisse potuit. Id illi vitium maxumumst quod nimi' tardus est advorsum mei animi sententiam.

maxumumst = maximum est
nimi' = nimis
advorsum = adversum
... maxumumst, quod ...

Während Charinus so hin und her überlegt, rennt Etychus herbei. Charinus sieht ihn und bittet schnell noch die Götter um Beistand. Doch was nützt es???

Charinus: Ei disperii! Voltus neutiquam huius placet. Tristis incedit (pectus ardet, haereo), quassat caput.

Was sagt Etychus Charinus? Stellt euch vor, Etychus hätte damals ein Handy gehabt. Was hätte er geschrieben? Schreibt eine SMS an euren Banknachbarn (max. 160 Zeichen)!

Etyche!

49

Etychus: Eu, Charine!

Charinus: Bevor du Luft holst, sag nur ein Wort: Ubi ego sum? Hier oder bei den Toten?

Etychus: Neque apud mortuos neque hic es.

Charinus: Salvos sum, immortalitas mihi data est: Jener hat sie gekauft und dem Vater ein Schnippchen geschlagen!

salvos = salvus

Doch nicht so voreilig, Charinus!

Etychus: Mulier alienata est aps te.

aps = abs = ab

Charinus: Etyche, capital facis.

Tipp: **Kapital**verbrechen

Etychus: Wie?

Charinus: Quia aequalem et sodalem, liberum civem, enicas.

Moment, Charinus, nicht so hastig! Wieso beschimpfst du deinen Freund so? Was hat er dir getan?

Wie es aussieht, muss sich Charinus erstmal abregen. Was sich Eutyclus alles anhören muss ...

Das er immer so übertreiben muss. Eutyclus weiß nicht mehr weiter. Charinus weiß weiter. Er will wissen, wer seine Freundin gekauft hat.

Eutyclus: Nemo aiebat scire.

scire = kennen

Charinus: Aber du hast wenigstens gefragt, wie er aussieht.

Eutyclus: Feci.

Charinus: Qua forma esse aiebant, Eutyche?

Eutyclus: Ego dicam tibi: ...

Was Eutyclus alles erzählt... Das muss ja ein hässlicher Mann gewesen sein! Dick, krummbeinig, gedrungen, plattfüßig und alt soll er gewesen sein. Aber was soll Charinus mit der Beschreibung anfangen? Eutyclus weiß leider nichts Weiteres über den Käufer. Charinus macht kurzen Prozess und beschließt ins Exil zu gehen, um vor seinem Liebeskummer zu fliehen. Eutyclus versucht, ihn mit allen Mitteln davon abzuhalten. Aber vergebens: Charinus will fortgehen. Eutyclus will mit einem letzten verzweifelten Versuch Pasicompsa wiederfinden und spinnt einen absurden Plan. Ob er aufgehen wird?

KAPITEL IV: EIN KOCH VERDIRBT DEN BREI...

Während Eutyclus versucht, Pasicompsa zu finden, braut sich am Horizont das nächste Unwetter zusammen. Lysimachus' Ehefrau Dorippa kehrt unerwartet vom Lande zurück. Dabei ist Pasicompsa doch bei ihm untergebracht. Und schon ist das Unglück geschehen, Syra – die alte Sklavin Dorippas – findet Pasicompsa im Haus ihrer Herrin vor. Sie stürmt zu Dorippa:

Syra: Dorippa, mea Dorippa.

Dorippa: Quid clamas, opsecro?

Syra: Nescioquaest mulier intus hic in aedibus.

Dorippa: Quid, mulier?

opsecro = obsecro = inständig bitten

nescioquaest = nescioqua est
aedes, ium = Haus
→ Plural (!) wird als Singular übersetzt

Stell Vermutungen auf, welcher Verdacht Dorippa kommt! Für wen hält sie Pasicompsa?

Die arme Dorippa! Kaum nach Hause gekommen und dann eine fremde Frau in ihrem Haus... Aber da kommt ja schon Lysimachus von seinem Einkaufsbummel mit Demipho zurück. Na, der kann was erleben:

Dorippa: Quoia illa mulier intust?

Lysimachus: Hast du sie gesehen?

Dorippa: Vidi.

Lysimachus: Quoia ea sit rogitas?

Dorippa: Ich kriege es doch eh raus!

Lysimachus: Du willst wissen, wer sie ist? Illa?

Dorippa: Haeres.

quoia \triangleq cuius
intust = intus est

rogitas = interrogas
Quoia ea sit, rogitas?

haerere = feststecken

Was soll Lysimachus nur sagen? Er will seinen Freund Demipho nicht verraten, aber er will auch nicht der Sündenbock sein. Er versucht, so lange um den heißen Brei herumzureden, dass seine Frau ihre Frage vergisst. Als ob!

Plötzlich kommt der Koch hinzu, den er mit Demipho für das Essen gemietet hat. Wie soll er den nur loswerden?

Coquus: Advenimus.

Lysimachus: Abei.

Coquus: Quid, abeam?

Lysimachus: St! Abei.



Das hat schonmal nicht geklappt. Er will einfach nicht gehen. Und dann kann er nicht mal seinen Mund halten. Dorippa hält er für die Geliebte des Lysimachus.

Coquus: Ist deine Frau nicht auf dem Land? Du hast doch gesagt, dass du sie hasst und sie ein Hausdrachen ist.

Lysimachus: Bei Jupiter, das habe ich niemals gesagt!

Dorippa: Etiam negas? Es ist doch offensichtlich, dass du mich hasst.

Coquus: Non, non ted odisse aibat sed uxorem suam. Et uxorem suam ruri esse aiebat.

Lysimachus: St! Abei.

ted = te
... aibat, sed ... | **aibat** = aiebat
ruri → Lokativ zu rus, ruris
(= Land)
abei = abi

Nach gefühlt einer Ewigkeit und zahlreichen deutlichen Worten geht der Koch endlich. Lysimachus wendet sich an seine Frau. Doch sie will seine Ausreden nicht hören. Wie einen begossenen Pudel lässt sie ihn stehen. Er beschließt Demipho zu suchen, der alles aufklären soll. Unterdessen kehrt Eutyclus von seiner erfolglosen Suche nach Pasicompsa zurück. Doch wenn trifft er dann im Haus seiner Eltern?

KAPITEL V: DONNERWETTER!

Eutyclus eilt voller Glück zu Charinus, um ihm von seinem Fund zu berichten. Es ist ein hartes Stück Arbeit, ihn davon zu überzeugen, dass Pasicompsa bei ihm Zuhause wartet. Schließlich schlichtet er den Streit zwischen seinen Eltern, damit er Charinus zu Pasicompsa führen kann.

Nach einiger Zeit: Lysimachus holt seinen Freund herbei, damit er alles aufklärt. Sie begegnen Eutyclus. Er hat bereits alles geklärt.

Eutyclus: Uxor tibi placida et placatast.

placatast = placata est

Lysimachus: Di me servant.

servare hier: beschützen, begünstigen

Eutyclus: Tibi amicam esse nullam nuntio.

Demipho: Di te perdant! Wie kommt's?

perdere hier: strafen

Vater und Sohn setzen Demipho kräftig zu. Das ist eine Moralpredigt, die sich gewaschen hat!

Eutyclus: Nam te istac aetate haud aequom filio fuerat tuo adulescenti amanti amicam eripere emptam argento suo.

haud = non
aequom = aequum
emere + Abl. = kaufen wovon
argentum = Geld

Demipho: Quid tu ais? Charini amicast illa?

amicast = amica est

53

Eutyclus: Als ob du das nicht gewusst hättest, du Heuchler!

Demipho bleibt dabei: Er habe davon nichts gewusst. Eutyclus und Lysimachus fragen ihn, wie er das seinem Sohn antun könnte, und fordern:

Lysimachus: Temperare istac aetate istis decet ted artibus.

temperare + Dat. = jmdn. mäßigen
ars ista = schlechte Gewohnheit
ted = te

Endlich gibt er Pasicompsa frei. Nicht ohne Widerwillen. Er bittet Eutyclus, bei Charinus ein gutes Wort für ihn einzulegen. Eutyclus hält seine Kritik nicht zurück und kommt zu einem gewagten Schluss:

Eutyclus: Also lasst uns ein Gesetz schreiben für die Alten, ehe wir uns trennen. Eins, mit dem sie sich begnügen sollen. Annos gnatus sexaginta qui erit, si quem scibimus si maritum sive hercle adeo caelibem scortarier, cum eo nos hic lege agemus: Jenen halten wir für dumm. Keiner soll seinem jungen Sohn verbieten, zu lieben und eine Geliebte zu haben, wenn es maßvoll geschieht.

gnatus = natus
si ... sive... = wenn ... oder wenn ...
adeo hier: oder auch nur
caelebs, **ibis** – unverheiratet
scortarier = scortari = Sex mit wechselnden Partnern haben
hic = hier



Siquis prohibuerit, plus perdet clam quasi
praehibuerit palam. Von dieser Nacht an soll
dieses Gesetz für die Alten gelten.

plus ... quasi ... = mehr ... als
...
clam → Vgl. klammheimlich
palam = Gegensatz zu clam

Bene valet. Atque, adulescentes, haec si vobis
lex placet, ob senum hercle industriam vos
aequom est clare plaudere.

industria → Vgl. industriell,
Industrie
aequom = aequum
clare hier: laut